



lesen  
zum  
zum

## Viel passiert

25 Jahre Schulbibliotheksgesetz

### Viel zu berichten

35. Jahreshauptversammlung des BVS

### Viel zu lesen

12 Rezensionen frisch von der Buchmesse



bibliotheks verband südtirol

# INHALT

**03** Editorial

---

**04** 35. Jahreshauptversammlung  
des BVS

---

**05** Leipzig – immer eine Reise wert

---

**06** Geballte Information

---

**08** Schöne neue Welt? Menschen  
auf der Flucht

---

**09** „lesamol“ – junge Leute lesen  
und gewinnen!

---

**10** Bookstart-Hocker für die  
Aller kleinsten

---

**12** Zweiter Wandertag der  
Südtiroler Bibliothekar/innen

---

**12** Mail aus dem Spielverein dinx

---

**13** Ungewöhnliche Bibliotheken –  
Folge 19

---

**14** Die Stadtbibliothek Klausen  
in neuem Kleid

---

**16** „Südtirol radelt“ startet in  
die dritte Runde

---

**16** Mail aus der MS Mariengarten

---

**17** „Unsere Bibliothek gehört zu den  
Lieblingsplätzen der Schule!“

---

**18** Kulturdokumente digital

---

**18** Mail aus Wolkenstein

---

## SCHWERPUNKT

**19** Welche Zukunft den  
Schulbibliotheken?

---

**21** Jugendliche lesen anders

---

**23** Digitale Medienvermittlung in  
der Schulbibliothek

---

**26** Schulbibliotheken planen im  
Dialog

---

**29** Was leisten Schulbibliotheken  
für das Lesen und Lernen

---

**31** In Ausbildung investieren

---

**33** Fit für die Facharbeit

---

**35** Links & Literatur

---

## REZENSIONEN

**36** Leipzig lässt Leute lesen

---



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

vor 25 Jahren wurde vom Südtiroler Landtag das Gesetz zur Regelung der Schulbibliotheken verabschiedet. Heute kann im Rückblick festgehalten werden, wie weitblickend dieses Gesetz war. Dies war auch der Grund, im heurigen Februar einen Tag der Schulbibliotheken zu organisieren. Dieser war bewusst so angelegt, keine Rückschau zu versuchen, sondern eine Standortbestimmung vorzunehmen und in einer Zusammenschau zwischen Schulführungskräften, Lehrpersonal und Schulbibliothekarinnen zu überlegen, wie sich der Bereich weiter entwickeln soll. Aus diesem Grund ist auch der Schwerpunktteil

Irene Demetz



dieser Ausgabe den Schulbibliotheken gewidmet.

Zum 35. Mal lädt der Bibliotheksverband Südtirol seine Mitglieder am 7. Mai zur Jahreshauptversammlung ein; der Tag steht unter dem Motto „Die Bibliothek als Dritter Ort“. Neben den Regularien und dem Fachvortrag am Nachmittag gibt es auch heuer wieder ein schönes Begleitprogramm mit den Workshops am Vormittag (siehe Programm auf Seite 4).

Bis dahin viel Spaß beim Blättern im neuen „Zum Lesen“!

Volker Klotz

#### IMPRESSUM

##### ZUM LESEN

Fachzeitschrift für Südtiroler Bibliotheken  
Ermächtigung Landesgericht Bozen Nr. 24/2001  
vom 27.11.2001  
Neue Folge – 20. Jahrgang  
Nr. 1, April 2016

##### VERANTWORTLICHER DIREKTOR:

Daniel Weger

##### REDAKTION:

Andreas Baumgartner, Irene Demetz, Marion Gamper,  
Volker Klotz, Frank Weyerhäuser

##### HERAUSGEBER:

bibliotheks verband südtirol  
Sebastian-Altman-Str. 17  
39100 Bozen  
neuigkeiten@bvs.bz.it  
www.bvs.bz.it



bibliotheks verband südtirol

##### IN ZUSAMMENARBEIT MIT:

Amt für Bibliotheken und Lesen  
Andreas-Hofer-Straße 18  
39100 Bozen  
bibliotheken@provinz.bz.it  
www.provinz.bz.it/bibliotheken



PROVINCIA AUTONOMA DE BULSAN  
SÜDTIROL

Deutsche Kultur - Cultura tedesca  
Cultura todëscia

LAYOUT: Brixmedia, Brixen

DRUCK: A. Weger, Brixen

TITELBILD: Ludwig Thalheimer, Schulbibliothek  
des Humanistischen Gymnasiums Bozen

# 35. Jahreshauptversammlung

des Bibliotheksverbandes Südtirol

Samstag, 7. Mai 2016



## Die Bibliothek als Dritter Ort

### Mitgliederversammlung des BVS

Samstag, 7. Mai 2016

Pastoralzentrum Bozen, Domplatz 2

1. Einberufung: 14.00 Uhr

2. Einberufung: 14.30 Uhr

Grußworte

Regularien: Berichte, Projekte und Finanzen

Bibliotheksplan 2021: Zwischenbericht von Volker Klotz

#### Fachvortrag

#### Leben, lernen, lesen – und auch leihen: Bibliotheken als „Dritter Ort“

Dr. Volker Pirsich, Direktor der Stadtbüchereien Hamm/NRW

17.00 Uhr:

Geselliger Ausklang mit Buffet

### bibliotheks verband südtirol

Sebastian-Altman-Strasse 17

39100 Bozen

Tel. 0471 / 28 57 30

E-Mail: [neuigkeiten@bvs.bz.it](mailto:neuigkeiten@bvs.bz.it)

[www.bvs.bz.it](http://www.bvs.bz.it)

Für die Workshops am Vormittag bitten wir um Anmeldung bis spätestens 29. April 2016!

## Workshop 1

### Die Bibliothek als „Dritter Ort“: Was können wir tun, um diesem Anspruch schrittweise gerecht zu werden?

Für diesen Workshop sollten die Teilnehmer/innen einige Zahlen und Fakten aus ihren Bibliotheken bereithalten, z.B.

- Wie viele Besucher kommen täglich im Durchschnitt ins Haus?
- Wie viele davon brauchen im Durchschnitt ihren Benutzerausweis bzw. benutzen ihn nicht?
- Was machen die „Nur-Besucher“? Gibt es dafür Zahlen- und Faktenmaterial?
- Welche (impliziten) Wünsche haben die „Nur-Besucher“ an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter?
- Wie wollen/können diese den Wünschen gerecht werden?
- Wo gibt es diesbezüglich am meisten Fortbildungsbedarf?

Im Workshop selbst sollen vier Begriffspaare im Fokus stehen, zu denen die Teilnehmer/innen in vier Arbeitsgruppen (mit anschließendem Zusammentragen) arbeiten werden. Diese Gegensatzpaare lauten: Laut und leise; Verzehren und entleeren; Von Technikunwilligen und Technikfreunden; Von Machern und Räumen.

Teilnehmerzahl: **max. 20 Personen**

Referent: **Dr. Volker Pirsich** (Direktor der Stadtbüchereien Hamm/NRW)

Ort: **Europäische Akademie Bozen**, Drususallee 1, Seminarraum 1

Zeit: **10.00 – 12.00 Uhr**

## Workshop 2

### Selbstsicher und geschützt durchs Leben - Workshop für Selbstbehauptung und Selbstsicherheit

Die Teilnehmerinnen bekommen wertvolle Impulse für mehr Sicherheit in ihrem (Arbeits-)Alltag.

Mögliche Schwerpunkte:

- zentrierte Körperhaltung, selbstsicheres Auftreten
- Bewusstwerden und Stärkung des persönlichen Schutzraums
- Mut zum „Nein“ sagen
- dem Bauchgefühl vertrauen
- Grenzen wahrnehmen und setzen
- Wie kann frau in unangenehmen Situationen (anders) reagieren, z.B. bei Belästigung, beim nächtlichen Nachhause-Weg, bei verbalen Übergriffen ...?
- Grundabwehrhaltung und körperliche Verteidigungstechniken (z.B. Hand- und Armbefreiung, Schlagabwehr etc.)
- energetischer Schutz
- die Kraft der Gedanken für mehr Sicherheit und Selbstvertrauen nutzen

Teilnehmerzahl: **max. 20 Personen**

Referentin: **Doris Kaserer Thomaser** (Trainerin und Coach im Bereich Selbstbehauptung, Selbstverteidigung und Stärkung von Selbstvertrauen)

Ort: **Pfarrheim Bozen**, Pfarrplatz 24, Saal D

Zeit: **9.15 – 12.45 Uhr**

## Workshop 3

### Sicherheit im Internet

Für viele ist ein Leben ohne Internet nicht mehr denkbar, das Surfen im Netz ist fester Bestandteil unseres Alltags geworden und wird auch in Bibliotheken von vielen Nutzer/innen praktiziert. Doch das Bewegen gerade in sozialen Netzwerken ist auch mit Gefahren verbunden.

In diesem Vortrag sollen einige sensible Themenbereiche angesprochen werden; dazu gehören:

- Online-Kinderpornografie
- Online-Mobbing und Online-Stalking
- Online-Handel und damit verbundene Betrugsfallen
- Straftaten im Netz und sozialen Netzwerken (Verleumdung, Beleidigung, Verletzung der Privatsphäre)

Teilnehmerzahl: **max. 100 Personen**

Referent: **Francesco Campisi** (Postpolizei Bozen)

Ort: **Pastoralzentrum Bozen**, Pfarrplatz 8, Großer Saal

Zeit: **10.30 – 12.00 Uhr**

# Leipzig – immer eine Reise wert

Die Presse meldet für die diesjährige Ausgabe der Leipziger Buchmesse einen erneuten Besucherrekord: 195.000 Besucher sollen es gewesen sein; dazu noch 65.000 Besucher/innen der verschiedenen Veranstaltungen von „Leipzig liest“.

**D**ank des Angebots des Bibliotheksverbands war auch ich wieder in Leipzig, um Gespräche mit Autoren, Buchausstellungen, Preisverleihungen und Nominierungen sowie ganz allgemein Leipzig mit seiner Leseatmosphäre zu erleben, um viele neue Leseanregungen zu bekommen: ein intensives Programm allemal, vier Hallen wollten ja abgearbeitet werden und dazwischen die Gespräche und Lesungen mit Autoren. Anstrengend allemal: Sitzplätze zu ergattern war den wenigsten gegönnt! Besonders gespannt bin ich immer auf die Gespräche mit den Autoren bzw. die Lesungen. Sehr interessant fand ich die Begegnung mit Michael Köhlmeier, bei der es um seinen neuen Roman „Das Mädchen mit dem Fingerhut“ ging. Im Mittelpunkt des Romans steht ein Mädchen, das sich alleine in einer europäischen Stadt befindet. Beeindruckend war für mich auch das Gespräch mit Abbas Khider. In seinem neuen Roman geht es um die Flucht vor Verfolgung und die Schwierigkeiten mit der deutschen Bürokratie. Juli Zeh fasziniert mich immer wieder, und ihr neuer Roman „Unterleuten“ steht schon auf meiner Leseliste. Den Sprung auf meine Leseliste schafft auch Christoph Hein mit „Glückskind mit Vater“.

## Preise, Preise, Preise

Auf der Leipziger Buchmesse werden auch mehrere Preise verliehen. Erster Höhepunkt ist die Bekanntgabe der Sieger des Preises der Leipziger Buchmesse. Vergeben wurde auch der avj-medienpreis (Medienpreis der Arbeitsgemeinschaft von Jugendbuchverlagen) für herausragende Beiträge zur Vermittlung anspruchsvoller Kinder- und Jugendliteratur im journalistischen Bereich. Der Preis ging in diesem Jahr erfreulicherweise an Franz Lettner und sein Team von 1001 Buch. Die Zeitschrift kennen sicher viele,

Photo: BUS



manche kennen auch Franz Lettner, der gemeinsam mit Klaus Nowak in Südtirol immer wieder Kinder- und Jugendbücher vorstellt. Ein weiterer Höhepunkt ist die Bekanntgabe der Nominierungen für den Jugendbuchpreis. Ich bin gespannt, wer im Oktober auf der Messe in Frankfurt zu den Siegern gehört.

## Halle 2 ist Pflicht

Beruflich bedingt gehörte für mich die Halle 2 zum Pflichtprogramm: Die Schulbuchverlage sind auf der Messe mittlerweile stark vertreten. Es gibt viele neue und gute Schulbücher, die Verlage arbeiten daran, diese kompetenzorientiert, differenziert und inklusiv zu gestalten. Dass es in diesem Bereich eine starke Konzentration gibt, kann man am Standaufbau sehen: viele Namen unter einem „Dach“. Im Rahmen der Messe fand die Prämierung des Schulbuches des Jahres statt. Dieser Preis wird seit fünf Jahren in den Bereichen Sprachen, Geschichte / Gesellschaft und im naturwissenschaftlichen Bereich vergeben, in diesem Jahr für die Sekundarstufe 2. Prämiiert werden Bücher, die sich durch Kreativität, Innovation, Differenzierung auszeichnen.

Seit langem prägen Mangas das Bild der Leipziger Buchmesse, seit ein paar Jahren gehört ihnen Halle 1. Parallel zur Buchmesse findet ja die Manga-Comic-Convention statt, die Tausende

von Besuchern anzieht. Im gesamten Messebereich sieht man herrliche Figuren, Fotos werden an allen Ecken und Enden gemacht.

## Fazit

Leipzig war auch in diesem Jahr wieder sehr interessant und aufschlussreich. Ich hatte den Eindruck, dass ausländische Verlage und Autoren nicht so stark vertreten waren, das Angebot an Autorenbegegnungen war auf der Messe nicht so intensiv wie noch vor ein paar Jahren. In diesem Jahr gab es keinen Länderschwerpunkt, sondern es wurde ein Programmschwerpunkt gesetzt: „Europa21. Denk-Raum für die Gesellschaft von morgen“. Zuwanderung und Integration standen dort im Mittelpunkt von Gesprächen, wo in Halle 4 bis September 2015 rund 2000 Flüchtlinge untergebracht waren. Trotz dieses thematischen Schwerpunkts hatte ich den Eindruck, dass es relativ wenig prägende politische Gespräche gab. Die Themen Flucht, Migration und Integration werden wohl eher in der Literatur behandelt. Wie jedes Mal kehre ich nach Hause zurück mit vielen neuen Anregungen, mit dem Gefühl, vieles mitbekommen zu haben und einiges versäumt zu haben, aber vor allem zufrieden, auf der Leipziger Buchmesse gewesen zu sein.

Mathilde Aspmair, Bereich Innovation und Beratung im deutschen Bildungsressort

# Geballte Information

Drei Themen beherrschten den diesjährigen Austausch zwischen den zentralen Einrichtungen und den haupt- bzw. ehrenamtlichen Bibliotheken, die Ende Februar in Bozen stattfanden: der Bibliotheksplan 2021, die EDV in den Bibliotheken und die allgemeinen Veränderungen im Jahr 2016.

Foto: Amt für Bibliotheken und Lesen



**Das Treffen der „Ehrenamtlichen“ im Kolpinghaus Bozen**

Das erste große Thema war der Bibliotheksplan 2021. Bereits seit längerem stand die Überlegung im Raum, wie sich denn die Bibliotheken im Land weiterentwickeln sollten, um den Herausforderungen gerecht zu werden, mit denen sie sich konfrontiert sehen. Das Bibliotheksforum 2015 bildete dazu die Auftaktveranstaltung, indem an sechs unterschiedlichen Thementischen von den Bibliothekarinnen und Bibliothekaren Überlegungen und Einschätzungen für die Handlungsfelder diskutiert wurden, die es in den nächsten Jahren zu bearbeiten gilt.

## **Warum ein Bibliotheksplan 2021?**

Öffentliche Bibliotheken in Südtirol sind heute ein unverzichtbarer Teil der örtlichen Kultur- und Bildungsinfrastruktur. Die Öffentliche Bibliothek ist ein Beitrag der Gemeinde für einen breiten Zugang ihrer Bürgerinnen und Bürger zu Wissen und Information sowie zu Lese-, Informations- und Medienkompetenz. Das Umfeld, das unsere bibliothekarische Arbeit konditioniert, hat sich jedoch in den letzten Jahren stark verändert. Ausgehend von dem Gedanken, dass die besten Expertinnen und Experten in den Bibliotheken selbst arbeiten, sieht das „Design“ des Bibliotheksplans so aus, dass zwar eine

kleine Redaktionsgruppe die Textierung vornehmen soll, diese Redaktionsgruppe jedoch von einer Steuerungsgruppe begleitet wird, in der die unterschiedlichen Bibliothekstypologien vertreten sind. Die Steuerungsgruppe hat im Rahmen ihrer konstituierenden Sitzung die Handlungsfelder definiert, die von der Redaktionsgruppe erarbeitet und verschriftlicht werden sollen. Einen ersten Zwischenbericht dazu soll es anlässlich der Jahreshauptversammlung des Bibliotheksverbands Südtirol im Mai geben. Der Steuerungsgruppe gehören an: Sonja Hartner (StB Bruneck), Bruno Kaser (StB Brixen), Edith Strobl (ÖB Toblach), Andrea Unterholzner (ÖB Aldein), Marion Mayr (ÖB Kurtatsch),

Nelly Gamper (Bibliotheksdienst Bozen), Dörte Terwey (ÖBVöllen), Markus Fritz (Amt für Bibliotheken und Lesen, in Vertretung der Schulbibliotheken), Verena Pernthaler (Amt für Bibliotheken und Lesen), Irene Demetz (Bibliotheksverband Südtirol), Christine Menghin (Bibliotheksverband Südtirol) und Johannes Andresen (Landesbibliothek Dr. F. Teßmann). In der Redaktionsgruppe arbeiten Sonja Hartner, Irene Demetz und Johannes Andresen mit. Die Projektleitung hat Volker Klotz, während ihm Marion Gamper als Projektassistentin zur Seite steht. Ziel des Bibliotheksplans soll es sein, Grundsatzfragen zu klären, die Richtung der Weiterarbeit anzugeben, Klarheit und Transparenz für die Aufgaben zu schaffen und Orientierungshilfe zu bieten – für Bibliotheken und deren Träger.

### EDV

Das nächste große Thema waren die unterschiedlichen EDV-Projekte, die vom Amt für Bibliotheken und Lesen gemeinsam mit dem Bibliotheksverband Südtirol, der Landesbibliothek Teßmann und weiteren Akteuren umgesetzt werden. Dabei nahm der Zwischenbericht zum OPEN, der seit Herbst 2015 sukzessive in den Bibliotheken eingeführt wird, breiten Raum ein. Eine Landeslizenz des OPEN wurde im Jahr 2015 angekauft und bis Herbst 2015 zwei Bibliotheken im Rahmen eines Tests damit ausgestattet. Bis Sommer 2016 werden im Wesentlichen die Bibliotheken damit ausgestattet, deren Bestände derzeit im BISON abrufbar waren und deren Datenbanken als Terminal-Server-Lösung zum Südtiroler Gemeindenverband verschoben werden können. Diskutiert wurden in der Dienstkonferenz der hauptamtlich geführten Bibliotheken die ersten Rückmeldungen, während es beim Treffen der ehrenamtlichen Bibliothekarinnen und Bibliothekare darum ging, den Ausstattungsfahrplan bis Jahresende vorzustellen, da bis dahin auch eine Reihe von ehrenamtlich geführten Bibliotheken damit ausgestattet werden. Bei der Dienstkonferenz wurde zudem noch die Sonderprogrammierung vorgestellt, die es ermöglichen wird,

auch mit der Steuernummer anstelle der Lesernummer den OPEN bzw. die Selbstverbuchungsterminals zu nutzen. Damit wurde eine Anregung aufgegriffen und in Angriff genommen, die im vergangenen Herbst auf den Bezirkstreffen als Desiderat geäußert wurde. Beim Treffen der Ehrenamtlichen ging es hingegen darum, dass mit dem kommenden Update auch die Leserinnen und Leser dieser Bibliotheken in das zentrale Learchiv eingespielt werden. Dies ist die Voraussetzung, dass die Leserinnen und Leser unkompliziert die Biblio24, die digitale Bibliothek Südtirols, nutzen können. Die Zuwachsraten der Biblio24 waren auch für das abgelaufene Jahr sehr erfreulich. Die Entlehnungen stiegen um 50 % gegenüber dem Jahr 2014. Zurückzuführen ist dies zum einen auf eine etwas geänderte Bestandsstruktur, auf die Zuwachsraten bei den Leserinnen und Leser und auf die Staffelung bei den Bestsellern.

### Veränderungen 2016

Zu den großen Veränderungen aus Sicht der Deutschen Kulturabteilung gehört die Auflösung der Körperschaft Landesbibliothek „Dr. Friedrich Teßmann“ und die Eingliederung der Landesbibliothek in die Kulturabteilung des Landes. Damit ist die Landesbibliothek eine Organisationseinheit der Abteilung Deutsche Kultur geworden, die jedoch ihre funktionale Autonomie behalten wird. Ab dem Jahr 2016 wird auch die Investitionsförderung für Gemeinden neu geregelt. Betroffen sind damit auch die Bauvorhaben von Bibliotheken. Es ist noch nicht klar, wie diese Änderung operativ umgesetzt werden soll. Derzeit sind die Mitarbeiterinnen im Amt dabei, sich einen Überblick zu verschaffen, was an Ansuchen vorliegt, wie hoch der Finanzierungsbedarf ist und wie der „Transfer“ hin zur Abteilung Öffentliche Körperschaften erfolgen kann. Mittlerweile steht fest, dass die Einrichtungsförderung weiterhin beim Amt für Bibliotheken und Lesen verbleibt. Wie hoch der Anteil der Mittel ist, die abgetreten werden müssen, ist derzeit noch Verhandlungssache zwischen den Landesräten Achammer und

Schuler. Wir haben in unterschiedlichen Situationen darauf hingewiesen, dass viele gelungene Bibliotheksprojekte, die in den letzten zwanzig Jahren im Land entstanden sind, auch deshalb eine qualitative Güte haben, da es eine fachliche Begleitung durch Experten im Amt für Bibliotheken und Lesen gegeben hat. Diese Begleitung hatte unterschiedliche Ausprägungen. Sie konnte die Begleitung bei der Erarbeitung eines Raumprogramms ebenso umfassen wie die inhaltliche Zuarbeit für die ausgewählten Planungsbüros, die Überprüfung der vorgelegten Pläne oder auch die „Übersetzungsleistung“ im Dialog zwischen Auftraggeber, Planer und Bibliotheksteam. Je nach Komplexität des Projektes oder der Situation war dies eine intensive, über längere Zeit gehende Begleitung oder auch nur eine beratende mit kürzerer Dauer. Damit wurde einerseits sichergestellt, dass es sich um ausgereifte Lösungen handelte, für die um Finanzierung angesucht wurde, andererseits konnten die – relativ bescheidenen – Investitionsmittel punktgenau und zielgerichtet zugewiesen werden. Unsere Forderung ist es, dafür zu sorgen, dass es im Zusammenspiel zwischen Land und Gemeinden auch weiterhin möglich sein muss, nicht nur architektonisch hochwertige, sondern auch inhaltlich funktionale und qualitative Lösungen zu realisieren. Noch nicht abzusehen ist auch, welche Konsequenzen die Harmonisierung der öffentlichen Haushalte haben wird. Diese Herausforderungen anzugehen haben Gemeinden und Land gleichermaßen. Neben diesen Hauptthemen gab es weitere Informationen zu Leseprojekten und zur Änderung der Katalogisierungsregeln, aber auch der fachliche Austausch zwischen den einzelnen Bibliothekarinnen und Bibliothekaren kam nicht zu kurz.

Volker Klotz

# Schöne neue Welt? Menschen auf der Flucht

Ein Rückblick auf eine Veranstaltung in der Landesbibliothek am Tag der Bibliotheken 2015

**B**ibliotheken sind Orte der Begegnung. Diese Aussage wollte die Landesbibliothek am Tag der Bibliotheken in den Mittelpunkt stellen und Menschen in den Fokus rücken, die ihre Heimat verlassen haben und in Südtirol ein neues Zuhause suchen oder bereits gefunden haben. Die zwischenmenschliche Begegnung führte über die Begegnung mit Literatur aus Ländern wie Ägypten, Irak, Pakistan oder Nigeria.

„Neue“ MitbürgerInnen hatten sich in den Wochen zuvor gemeinsam mit „alteingesessenen“ SüdtirolerInnen zu Lesepartnerschaften zusammengeschlossen. Am Tag der Bibliotheken stellten sie gemeinsam Bücher aus ihren jeweiligen Herkunftsländern vor – und erzählten dabei auch ein wenig über sich selbst. Eingeleitet wurde die Veranstaltung mit einem Kurzreferat von Vera Nicolussi-Leck. Die Ressortleiterin für Bildungsförderung, Deutsche Kultur und Integration vermittelte dem zahlreich erschienenen Publikum einen Einblick in die Südtiroler Integrationsarbeit, die sie in ihrer Funktion als Leiterin der Koordinierungsstelle für Integration verantwortet. Der Tag der Bibliotheken war auch Startpunkt eines landesweiten Bibliotheksprojekts mit dem Titel „Displaced Positions“. Zwölf Südtiroler Künstlerinnen und Künstler haben Postkarten zum Thema „Vorurteile und Migration“ gestaltet, indem sie eingefahrene Standpunkte und Gemeinplätze (positions) hinterfragten und verschoben (displaced). Die Künstlerpostkarten liegen von Oktober 2015 bis Oktober 2016 in monatlichem Wechsel als Lesezeichen in allen Bibliotheken auf. Sie können gesammelt und mit eigenen Gedanken auf einem



Foto: LB, Dr. F. Teßmann

## Die Bibliothek als Ort der Begegnung

### DISPLACED POSITIONS

12 Südtiroler Künstler/innen reflektieren Vorurteile zur Migration



Julia Bornefeld - Arnold Dall'O - Silvia Hell  
Nicolò Degiorgis - Brigitte Mahlknecht  
Saman Kalantari - Gabriela Oberkofler  
Franz Pichler - Serena Osti - Hannes Egger  
Simon Perathoner - Sara Schwiabacher

Jede Postkarte ist die persönliche Verrückung – displacement – eines in der öffentlichen Meinung gebräuchlichen Standpunktes – position – zum Thema Migration. Sammle die 12 Postkarten auf dem Kalender, den Du aus Deiner Bibliothek mitnehmen kannst.

Landesbibliothek  
Dr. Friedrich Teßmann  
Bibliothek Pustertal / Biblioteca Pustertal

Autonome Provinz Südtirol  
Autonomous Province of South Tyrol

Ministerium für Integration  
Ministry of Integration

MUSEION

Wandkalender ergänzt werden, der ebenfalls in den Bibliotheken unentgeltlich erhältlich ist. Die Aktion ist eine Einladung, sich ein Jahr lang persönlich mit dem Thema auseinanderzusetzen und mögliche eigene Vorurteile zu hinterfragen. Die Veranstaltung wurde von der Landesbibliothek „Dr. Friedrich Teßmann“ in Zusammenarbeit mit der Caritas der Diözese Bozen-Brixen und

der Koordinierungsstelle für Integration der Landesverwaltung getragen. Das Projekt „Displaced Positions“ entstand in Zusammenarbeit zwischen der Landesbibliothek, dem Museion, der Koordinierungsstelle und dem Amt für Bibliotheken und Lesen.

Johannes Andresen,  
Direktor der LB „Dr. F. Teßmann“

# „lesamol“ – junge Leute lesen und gewinnen!

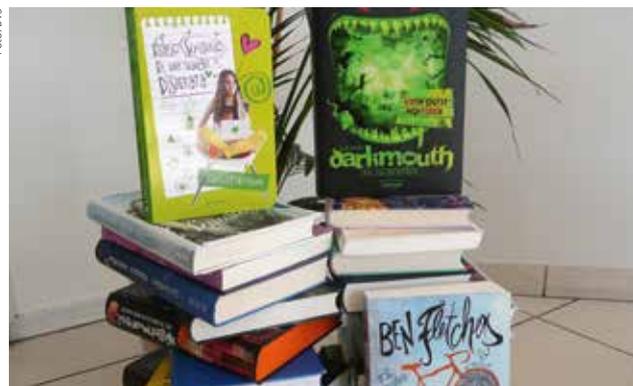


740 junge Leserinnen und Leser haben an „lesamol“ im letzten Sommer teilgenommen und 1560 Buchbewertungen abgegeben. Nachdem diese Aktion so gut von den Jugendlichen angenommen wird, möchten wir auch in diesem Sommer wieder junge Leute motivieren, Bücher zu lesen und zu bewerten.

Ein besonderer Ansporn zum Mitmachen ist die Verknüpfung von Lesen und online-Bewertung, ganz einfach und benutzerfreundlich vom PC, Tablet oder Smartphone zu bedienen. Außerdem gibt es auch wieder tolle Sachpreise zu gewinnen. Ab 1. Mai bis 31. Oktober 2016 können wieder alle Jugendlichen im Alter von 11 bis 16 Jahren daran teilnehmen. Aus einer Liste von 30 Jugendbüchern lesen die Jugendlichen eines oder mehrere und geben dann auf der Website [www.lesamol.com](http://www.lesamol.com) ihre Bewertung zum Buch ab. Mit dieser Bewertung nehmen sie an der Verlosung der 50 Sachpreise (z.B. Kopfhörer, MP3-Player, Mediengutscheine) teil. Die Shortlist umfasst 17 Bücher für 11- bis

13-Jährige (davon drei Sachbücher, ein Manga und ein Comic), 11 Bücher für Leserinnen und Leser von 14 bis 16 Jahren (davon zwei Comics) und zwei italienische Bücher. Für besonders kreative Kids und Jugendliche gibt es auch heuer wieder zwei Kreativpreise zu gewinnen: zwei iPad mini, eines für die Kategorie der 11- bis 13-Jährigen und eines für die Kategorie der 14- bis 16-Jährigen. Nähere Informationen zu Teilnahme, Kreativpreisen und zur Shortlist der 30 Bücher gibt es unter [www.lesamol.com](http://www.lesamol.com). Wir freuen uns, wenn viele Junge Leute mitmachen! Die Aktion „lesamol“ – junge Leute lesen wird vom Amt für Bibliotheken & Lesen finanziert und gemeinsam mit folgenden Bibliothekarinnen aus

Foto: BVS



Öffentlichen Bibliotheken und Schulbibliotheken organisiert: Edith Strobl (Toblach), Sonja Pircher (Meran) und Sonja Aberham (Bozen). Wir bedanken uns herzlich für die gute Zusammenarbeit.

Helga Hofmann, Amt für Bibliotheken und Lesen

## 5% für Kultur und Bildung

Steuernummer Bibliotheksverband 94003280214

Seit einigen Jahren kann jede/r 5 % der eigenen Einkommenssteuer einer Non-Profit-Organisation seiner Wahl zukommen lassen.

Wer 2016 durch seine Unterschrift das Bibliothekswesen in Südtirol unterstützen möchte, kann dies durch Angabe der Steuernummer des Bibliotheksverbandes tun.

Auch wer selbst keine Steuererklärung verfasst, kann die 5 % durch Unterschrift und Angabe der Steuernummer auf dem Mod. CU zuweisen (und bei der Bank oder Post abgeben).

# Bookstart-Hocker für die Allerkleinsten

Schon ganz Kleine lieben es, wenn ihnen etwas vorgelesen wird, das wissen Bibliothekarinnen und Bibliothekare, wenn sie die kleinen Besucher in ihren Bibliotheken empfangen. Sie wissen, dass das Vorlesen die Entwicklung der Kinder und den spielerischen Umgang mit Sprache fördert, dass es ihre Neugierde und ihren Wissensdurst weckt und dass das gemeinsame Lesen, Sprechen und Singen große Freude bereitet.



Foto: Bookstart / Provinz Bozen

Dieses Gefühl von Vergnügen und Wohlbefinden verbinden Bücherbabys für den Rest ihres Lebens mit Büchern, das haben Studien in vielen Ländern bestätigt. In Südtirol trifft die Familienagentur gemeinsam mit dem deutschen und italienischen Amt für Bibliotheken und Lesen, im Rahmen der Initiative „Bookstart – Babys lieben Bücher“, die seit 2007 die frühkindliche Lese- und Sprachförderung unterstützt, immer wieder neue Maßnahmen, um die Familien mit Kleinkindern zu erreichen. Die Aktion „Bookstart-Hocker“, die erstmals im Mai 2015 ins Leben gerufen wurde, möchte Bibliothekarinnen und Bibliothekare ermutigen, regelmäßig Vorleseaktionen für Kleinkinder durchzuführen und damit Eltern verstärkt für das Vorlesen zu motivieren. Damit sich

die Einrichtungen weiterhin an der Aktion beteiligen können, wird diese um ein weiteres Jahr fortgesetzt und läuft somit noch bis 2017.

## Beschreibung der Aktion

Alle Bibliotheken, die eine Veranstaltung für Kleinkinder von 0 bis 3 Jahren durchführen, erhalten kostenlos einen Bookstart-Hocker, wenn

- die Ankündigung der Veranstaltung mit dem Bookstart-Logo versehen ist (siehe [www.provinz.bz.it/kulturabteilung/jugendarbeit/3025.asp](http://www.provinz.bz.it/kulturabteilung/jugendarbeit/3025.asp)) und
- ein Exemplar der Einladung, des Flugblatts oder eine sonstige Beschreibung der Veranstaltung beim Amt für Bibliotheken und Lesen deponiert wird (Fax 0471 / 41 33 62 oder [bookstart@provinz.bz.it](mailto:bookstart@provinz.bz.it)).

Organisiert eine Bibliothek mehrere Vorleseaktionen, erhält sie einen zusätzlichen Hocker (bis zu maximal vier Hockern und solange der Vorrat reicht).

## Die Ziele

- Kleinkinder werden an Bilderbücher herangeführt und entdecken die Bibliothek;
- Eltern erfahren, mit wie viel Spaß auch ganz Kleine in die Welt der Bücher eintauchen können;
- die Bibliotheken werden motiviert, verstärkt Aktionen für Kleinkinder durchzuführen;



- die Bibliotheken gewinnen zusätzliche BenutzerInnen;
- die Eltern denken an das zweite Buchpaket, das in der Bibliothek abzuholen ist;
- die Initiative „Bookstart – Babys lieben Bücher“ wird bei der Zielgruppe und darüber hinaus bekannt.

### Rückmeldungen und Ergebnisse

Die Öffentliche Bibliothek Terenten und die Öffentliche Bibliothek Pfalzen engagieren sich sehr im Bereich der Leseförderung. Neu ist, dass schon die Kleinsten angesprochen werden – Kinder ab neun Monaten sind zu den „Bücherzwerge“ eingeladen – und die bereits durchgeführten Veranstaltungen waren ein voller Erfolg. Daniela Eisenstecken, Bibliothekarin in Terenten und Pfalzen: „Die Reihe ‚Bücherzwerge Terenten‘ wird in Zusammenarbeit mit der Referentin Ingeborg Ullrich-Zingerle aus Olang gestaltet und richtet sich ganz nach den Vorlieben der Kinder. Gemeinsam hören die Teilnehmer Reime und Gedichte an, sie probieren alte und neue Fingerspiele aus, singen lustige Lieder und schauen viele Bilderbücher an; wer will, kann im Anschluss an die verschiedenen Aktionen ein kleines Mitbringsel für Zuhause basteln. Bei den Eltern kommen die Treffen gut an, da sie gerne mit den Kindern lesen, singen und reimen, aber oft nicht wissen, wie sie das tun sollen. Viele nutzen inzwischen die Gelegenheit, sich mit anderen Eltern auszutauschen und in der zusätzlichen Öffnungszeit (in der sie übrigens alleine und unter sich sind) nach Büchern zu suchen und sie auszuleihen.“

Auch die Bibliothek in der Schlandersburg organisiert seit Herbst 2015 in Zusammenarbeit mit dem Eltern-Kind-Zentrum Schlanders (ELKI) Bookstart-Vorleseaktionen für ganz Kleine. Dazu Manuela Schwienbacher von der MPB Schlanders: „Durch den Verein ELKI haben wir die Möglichkeit genutzt, den Kontakt zu den Eltern herzustellen und unsere Aktionen direkt den Interessierten mitzuteilen. Auch beim Abholen der Bookstart-Pakete in der Bibliothek werden die Eltern persönlich angespro-

## Bereits durchgeführte Veranstaltungen

Seit Beginn der Aktion wurden insgesamt 36 Hocker an öffentliche Bibliotheken verteilt. Die folgenden Bibliotheken haben zwischen Mai 2015 und März 2016 Vorleseaktionen für die Zielgruppe 0 - 3 durchgeführt und dafür einen oder mehrere Hocker bekommen:

- ÖB Olang: BücherBabys am 14.05. + 11.06.2015
- ÖB Pfalzen: Lesezwerge Pfalzen am 07.05. + 04.06.2015
- ÖB Truden: Bärentreff am 02.05.2015
- ÖB Sand i. Taufers: Bilderbuchbabys am 11.05.2015
- StB Bozen: Leseaktion am Kinderfestival 2015
- ÖB St. Jakob/Grutzen: Leseaktion am Kinderfestival 2015
- ÖB Tramin: Traminer Bücherzwerge am 15.05.2015
- ÖB Sexten: Socke und Flocke am 12.01.2016
- MPB Eppan: Vorlese- und Spielstunde am 18.02.2016
- StB Bruneck: Lesezwerge am 07.05., 14.11., 19.12.2015 + 20.02. 2016
- ÖB Vintl: Bücherbär Brummi am 05.10., 09.11., 03.12.2015 + 21.01.2016
- ÖB Altrei: Reime und Geschichten für Bücherzwerge am 17.10.2015
- ÖB Terenten: Bücherzwerge am 17.09., 15.10., 19.11. + 17.12.2015
- MPB Schlanders: Leseaktionen am 16.09., 21.10., 18.11.2015 + 20.01.2016
- Bibl. Bozen-Oberau: Lettura in biblioteca am 14.12.2015
- ÖB Barbian: Lesezwerge am 15.02. + 14.03.2016

chen und eingeladen. Die Vorleseaktion findet im Bilderbuchraum der Bibliothek statt, um die Kinder von Anfang an für diesen ihren Raum zu begeistern und eine Brücke zwischen Eltern und Bibliothek aufzubauen. Das gemeinsame Vorlesen, Anschauen, Singen und Spielen wird einmal im Monat angeboten, abwechselnd für Kinder von 12 bis 24 Monaten und für Kinder von 24 bis 36 Monaten. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass eine gute Vorbereitung auf die Vorlesezeit sehr wichtig und hilfreich ist. Trotzdem muss man flexibel sein und sich der Gruppe anpassen können, da Kinder ihre eigenen Vorstellungen und Wünsche haben, einen gewissen Freiraum brauchen, damit sie sich mit der Sprache und den Büchern beschäftigen und Freude daran finden können. Diese Arbeit ist für mich aufregend und spannend wie ein gutes Buch.“

Die „Lesezwerge in der Bibliothek“ – der Geheimtipp zum Thema Leseförderung im Vorschulalter – sind mittlerweile vom Veranstaltungsangebot der Stadtbibliothek Bruneck nicht mehr wegzudenken. Marion Schmiedhofer vom Brunecker Bibliotheksteam erklärt hierzu: „2007 startete unsere Reihe erstmals und Vorleserinnen und Vorleser

ließen sich stets Neues einfallen, um die kleinen Bücherzwerge zu überraschen. Einmal war es ein selbst gebastelter Zauberstab, einmal ein Puppentheater, die Geschichten des Polizisten, der Postbotin, der Oma, des Feuerwehrmannes; und genau diese Mischung verschiedener Elemente machte den Erfolg aus. Die Vorlesestunden sind nur dank vieler ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen unterschiedlicher Alters- und Berufsgruppen möglich, die sich bereit erklären, eine oder mehrere Stunden zu gestalten. Besonders seit dem Umzug ins neue Haus sind die Termine ausgebucht und die Wartelisten lang. 2015 gab es insgesamt elf Vorlesestunden, davon sieben in deutscher Sprache. Hin und wieder wurden die Vorlesestunden auch in anderen Sprachen angeboten, wie zum Beispiel in Ladinisch und Slowakisch.“

Dagmar Emeri, Amt für Bibliotheken und Lesen

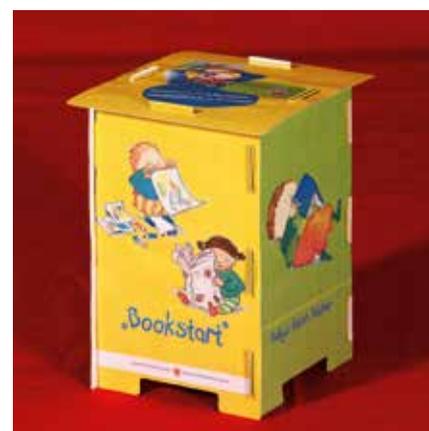


Foto: Konrad Faltner

# Zweiter Wandertag der Südtiroler Bibliothekar/innen

Für Samstag, den 11. Juni 2016 organisiert die Arbeitsgruppe Ehrenamt im BVS eine Frühjahrswanderung. Der Ausflug führt uns dieses Mal auf die Villanderer Alm, eine der größten und beliebtesten Hochalmen Europas. Geplant ist eine einfache Wanderung zur Marzuner Schupfe, die in einer knappen Stunde vom Parkplatz ausgehend erreichbar ist. Alle näheren Angaben werden wir noch rechtzeitig in der Biblio-List veröffentlichen. Bitte merkt Euch den Termin schon einmal vor! Wir freuen uns auf Euch!

Die AG Ehrenamt im BVS



Foto: www.facebook.com/Marzuner-Schupfe-Villanderer



## Das „Spiel der Herzen“: Splendor



MAIL AUS DEM SPIELEVEREIN DINX

Der Spieleverein dinx vergibt jedes Jahr einen Preis für besonders gute Spiele. Wählen dürfen alljährlich die Mitglieder des Spielevereins aus allen Spielen, die im laufenden Jahr oder in den letzten drei Jahren erschienen sind. Aus den zehn meistgewählten Spielen bestimmt eine Jury das „Spiel der Herzen“ unter Berücksichtigung u.a. des meistgewählten Spiels, des Anspruchs oder lokalen Bezugs. Das Gewinnerspiel wurde bei der Lukas-Spielemesse im Herbst bekannt gegeben. Anschließend fand ein Turnier mit ebendiesem Spiel statt. Splendor (Verlag Asmodee / Space Cowboys) ist rasch erklärt, die Spielanleitung ist recht einfach. Vom Inhalt her, ist es gut für Bibliotheken geeignet, da es aus Karten und stabilen, sehr handlichen Chips besteht, es ist also

schnell kontrolliert. Der Spielreiz ist groß, sowohl für Neueinsteiger, als auch für Taktiker. Nicht umsonst wurde es für das Spiel des Jahres nominiert. Das beste Kinderspiel hingegen wird von Kindern ausgewählt, die wahren Experten auf diesem Gebiet. Durch Projekte in verschiedenen Grundschulen des Landes können die Kinder Spiele ausprobieren und bewerten. Daraus wird das „Spiel der kleinen Herzen“ gekürt. Wir sind schon gespannt, welches Spiel den Kindern diesmal am besten gefällt!

Sabine Tomasini

**Der Spieleverein ist umgezogen!**

Unsere neue Adresse:  
Peter-Mayr-Str. 2B, Bozen.  
E-Mail: [info@dinx.it](mailto:info@dinx.it)





Foto: IBBY

## Silent Books – Final Destination Lampedusa

In der vorherigen Ausgabe von „Zum Lesen“ haben wir über ein bibliothekarisches Projekt für Flüchtlinge aus Deutschland berichtet. Nach wie vor bestimmt die Flüchtlingsproblematik in all ihren Facetten die Schlagzeilen und beschäftigt die Menschen in Europa – ein Grund mehr, eine weitere herausragende Bücherinitiative vorzustellen, die den Schutzsuchenden vor Krieg, Gewalt und Verfolgung aus anderen Kontinenten gewidmet ist.

„Silent Books – Final Destination Lampedusa“, so heißt die Aktion, die von der italienischen Sektion von IBBY (dem „International Board on Books for Young People“ mit Sitz in Basel) initiiert wurde. Die Initiative für die Flüchtlingskinder auf Lampedusa startete 2011 und ist als soziales Literaturprojekt gedacht. Aber was ist überhaupt unter „Silent Books“ zu verstehen? Dabei handelt es sich um Bücher, die ganz ohne Worte auskommen und ihre Geschichten nur mithilfe von Bildern erzählen, schlicht Bilderbücher also, aber eben komplett ohne Text. Bei den beiden bisherigen Auflagen des Projekts kamen jeweils über hundert „Silent Books“ aus mehr als zwanzig Ländern weltweit zusammen, die von den verschiedenen nationalen IBBY-Organisationen

an die italienische Sektion, die an der Biblioteca Salaborsa Ragazzi in Bologna angesiedelt ist, geschickt wurden. Von jedem Buch werden drei Exemplare gesammelt, von denen eines im Palazzo delle Esposizioni in Rom der Forschung dient, eines Teil der Ausstellung wird, die schon in zahlreichen italienischen Städten und auch im Ausland zu sehen war und eines seinen Standort in einem Bibliotheksgebäude auf Lampedusa selbst einnehmen soll. Die Bücher sollen den Flüchtlingskindern Selbstbewusstsein geben, denn die Kinder „lesen“ und verstehen die Geschichten sehr leicht. Und nicht nur Kinder sind die „Zielgruppe“ dieses Projekts, auch die erwachsenen Flüchtlinge beschäftigen sich mit den Büchern, sprechen miteinander darüber, was sie darin sehen und können an gemeinsame Erinnerungen anknüpfen. Daneben finden von Zeit zu Zeit so genannte IBBY-Camps statt, die etwa eine Woche dauern und während derer Freiwillige mit den Flüchtlingskindern in der Schule lernen und lesen; Ziel ist es außerdem, auf der Insel auch ein Studien- und Forschungszentrum einzurichten. Dies alles zusammengenommen soll den Menschen, die in Lampedusa stranden, ihr Schicksal etwas erleichtern und ihnen helfen, mit ihrer prekären Lebenssituation besser zurechtzukommen und ihnen Hoffnung und neuen Lebensmut geben.

Frank Weyershäuser

# Die Stadtbibliothek Klausen in neuem Kleid

Die Stadtbibliothek Klausen gehört zu den ersten in Südtirol, die in den 80er Jahren als Freihandbibliothek errichtet wurde. Der unermüdliche Einsatz des Amtes für Bibliotheken hatte den Weg zur Erneuerung des Bibliothekswesens in Südtirol geebnet. Wichtige Impulse dazu gaben auch die nordischen Vorzeigeländer, allen voran Dänemark.



**Blick auf Eingangsbereich und Ausleihtheke**

Die Entscheidung der Gemeinde Klausen für eine Bibliothek als eigenständige Einrichtung in den Räumlichkeiten des aufgelassenen Kapuzinerklosters muss auch heute noch als visionär angesehen werden. Die Stadtbibliothek wurde zum Erfolgsmodell, die Beständigkeit in der Führung muss in diesem Zusammenhang ebenso hervorgehoben werden.

## **Erneuerung Schritt für Schritt**

Nach 25 Jahren erfolgreichen Betriebs der Bibliothek waren die Verschleißerscheinungen an Bau und Einrichtung nicht mehr zu übersehen. Seit 2012 wurden schrittweise alle Bereiche im ersten Obergeschoss erneuert beziehungsweise neu definiert.

In der Kinderecke wurden die Sitzstufen großzügiger gestaltet, räumlich wurde der Bereich ausgeweitet und mit einer Schiebetür versehen, sodass kleinere Veranstaltungen wie Lesungen, Buchvorstellungen usw. abgehalten werden können. Die Notwendigkeit einen Fluchtweg zu errichten, führte zu der Entscheidung, einen Steg zu bauen. Dieser führt über Hof und den Terrassenbereich der Umspannkabine ins Freie. Die Arbeiten wurden im Frühjahr 2015 innerhalb kurzer Zeit und unter Beibehaltung des Bibliotheksbetriebes durchgeführt. Die Stahlstruktur mit Netzbespannung fügt sich leicht und luftig in das denkmalgeschützte Ensemble ein. Im Anschluss daran wurden

massive Eingriffe im 1. Obergeschoss getätigt. Deshalb siedelte die Bibliothek übergangsweise in das Erdgeschoss um und konnte so den Betrieb, wenn auch eingeschränkt, während der Bauzeit weiterführen. Der Bodenbelag wurde vollständig erneuert, der neue Belag besteht aus schallschluckendem und hoch strapazierbarem Kugelfilz. Der Verbuchungsbereich mit Büro wurde neu definiert, ebenfalls der Platz für CDs und DVDs. Auf denselben Flächen sind durch die Neugestaltung optisch größere Bereiche entstanden. Auch die Beleuchtung war in die Jahre gekommen. Sie entsprach nicht mehr den heutigen Vorschriften und erfüllte ihren Zweck unzureichend. Mit modernster LED-Technik ausgestattet, wurde die



Fotos: Arch. Irmgard Mitterer

### „Buchstabensalat“ in der Bibliothek

Beleuchtung im 1. Obergeschoss als Beleuchtungsbahnen in die Balkenzwischenräume maßgeschneidert eingefügt. Im Dachgeschoss konnten handelsübliche Beleuchtungselemente so eingefügt werden, dass die Bekleidung nicht angetastet werden musste. Abgehängte Leuchtkugeln und kleine Spots setzen besondere Akzente.

#### Nachhaltigkeit als Gestaltungskonzept

Die solide und hochwertige Tischlerarbeit aus den 80er Jahren hat sich einmal mehr als sinnvoll investiert erwiesen. Die meisten Regale konnten wieder eingesetzt werden. Einige Regale wurden umfunktioniert und einer neuen Nutzung zugeführt, CDs und DVDs sind hier untergebracht. Auch die Materialauswahl folgte den Kriterien der Nachhaltigkeit. Anstelle der Bekleidung mit Laminaten wurden Farbbeschichtungen gewählt, die Arbeitsoberflächen sind mit umweltfreundlichem Linoleum belegt. Mit der Errichtung des Fluchtsteges wurden im Dachgeschoss der Bibliothek unter Beibehaltung der bestehenden Rahmen die Dachfenster erneuert. Es mussten keine Eingriffe in die bestehende Holzbekleidung vorgenommen werden.

#### Alt und Neu im Spannungsfeld

Das eigene Gedankengut von vor über 25 Jahren einer kritischen Betrachtung zu unterziehen, ist keine Kleinigkeit.

Bewährtes „Altes“ stehen zu lassen, Neues hinzuzufügen, ist nicht nur ein Gebot der Stunde in Zeiten notorischer Geldknappheiten, sondern verlangt ein gehöriges Maß an selbstkritischer Haltung. Farbe spielte in der Einrichtung damals eine Rolle, sie spielt sie auch heute. Die Farbigkeit spannt einen Bogen über 25 Jahre Gedankengut und verbindet Alt und Neu zu einem spannungsgeladenen Ganzen. Als diskrete Abschirmung und Blickfang sind Glaswände eingesetzt. Der aufgedruckte Buchstabensalat enthält Hinweise auf verschiedenen Schrifttypologien

des europäischen Kulturraumes. Für den aufmerksamen Betrachter eine babylonische Herausforderung. Resultierend aus der Auseinandersetzung mit dem „Alten“ werden alle Elemente, die jeweils bestimmend für ihre Zeit sind, weiter beibehalten. Das Neue ist eigenständig eingesetzt. So wird Beliebigkeit durch Wiederholung des Bestandes vermieden. Es entsteht ein Spannungsfeld mit neuen Akzenten in der bewährten Bibliothekslandschaft von Klausen.

Arch. Irmgard Mitterer

### Reaktionen von Leser/innen

*„Der erste Eindruck beim Hereinkommen ist sehr einladend und freundlich. Es gefällt mir, wenn man den Bibliothekarinnen direkt ins Gesicht sieht. Tolle Farbauswahl des neuen Mobiliars.“*

Thea

*„Der Eingangsbereich wirkt größer, heller und geräumiger.“*

Rosmarie

*„Der Eingangsbereich und die neue Theke lockern das Gesamtbild sehr auf – offen und freundlich lädt er ein und auch die Glaswände sorgen nicht nur für Transparenz. Durch die Farbgebung hat die eh schon tolle Bibliothek eine neue Aufwertung erhalten.“*

Karin

*„Die Bibliothek wirkt einladender!“*

Andreas



# „Südtiroler radelt“ startet in die dritte Runde

Vom 18. März bis 18. September 2016 findet zum dritten Mal der südtirolweite Fahrradwettbewerb „Südtirol radelt“ statt. Die Initiatoren laden alle Unternehmen, Vereine, Verbände sowie Gemeinden und Schulen Südtirols herzlich ein, dabei zu sein und ihre Mitarbeiter, Bürger und Mitglieder zum Radeln zu motivieren. Unter dem Motto „Südtirol radelt“ sollen insbesondere die alltäglichen Wege mit dem Fahrrad zurückgelegt werden. Es geht dabei nicht um Schnelligkeit oder Höchstleistungen. Mit dabei ist, wer sich als Teilnehmer registriert und insgesamt mindestens 100 km mit dem Fahrrad für Beruf und Freizeit zurücklegt. Die vergangenen Fahrradwettbewerbe waren bereits ein großer Erfolg. Im letzten Jahr nahmen bereits 2264 Radler und Radlerinnen am Fahrradwettbewerb teil und legten 1,6 Mio. Kilometer zurück. Lasst uns heuer dieses Ergebnis noch toppen! Mehr



Radfahren ist ein Vorteil für alle: Wer regelmäßig radelt ist gesünder, fitter und glücklicher, spart Geld und trägt zu einer sauberen, leisen Umgebung

bei. „Südtirol radelt“ ist eine Initiative der Südtiroler Transportstrukturen AG und des Ökoinstituts Südtirol / Alto Adige im Rahmen des Projektes „Green Mobility“.

## ↳ Mariengarten im Wettfieber



*Klein, aber fein ist die Schulbibliothek der Mittelschule Mariengarten in St. Pauls. Im Jahr 2011 wurde die Bibliothek, ursprünglich eine auf Mädchen ausgerichtete Internatsbibliothek, modernisiert und digitalisiert. Seither wird die Leseförderung in Mariengarten großgeschrieben: Autorenlesungen, ein schulstufenübergreifender Lesemarathon, literarische Videoprojekte und weitere Aktionen sollen den Leseeifer der Schülerinnen und Schüler stets neu anfeuern. Da die Bibliothek nicht auf Gelder der öffentlichen Hand zurückgreifen kann, wird der Ankauf neuer Bücher mit dem aus Schulprojekten erwirtschafteten Geld finanziert. Heuer hat Mariengarten das Wettfieber gepackt und das Filmteam*

*dreht eine außerordentliche Wettendass-Sendung. Die Klassen stellen sich dabei selbst auf die Probe: Schaffen sie es, eine Weihnachtsfeier für das Altersheim auszurichten? Gelingt es ihnen, für die ganze Schule das Mittagessen zu kochen? Dies und weitere spannende Klassenwetten werden das Herzstück der Sendung sein. Als Wettpaten treten lokale Berühmtheiten auf und für Musik ist auch gesorgt. Aber auch das Lehrerteam von Mariengarten stellt sich einer besonders lustigen Wette. Der*



Foto: Martin Pichler

*Erlös des Filmprojekts fließt in den Aufbau eines altersgerechten Sachbuchbestands, damit die Schulbibliothek in Zukunft auch als Rechercheort genutzt werden kann! Im Juni soll die Sendung dann allen Interessierten und Gönnern der Schule vorgeführt werden. Top, die Wette gilt!*  
Martin Pichler

# Unsere Bibliothek gehört zu den Lieblingsplätzen der Schule!

Eine kleine Umfrage unseres Schulzeitung-Redaktionsteams „Lupe“ hat ergeben, dass die Schulbibliothek zu den beliebtesten Räumen der Schule gehört! Ob Lehrpersonen, SchülerInnen oder Direktor – jeder hält sich gerne dort auf. Ausschlaggebend dafür ist die gute Stimmung, die dort herrscht! Zudem fördert die Architektur mit ihren vielen Fenstern, den großen Gruppentischen und den vielen Büchern rundherum ein abwechslungsreiches Lernen und schafft eine angenehme Atmosphäre. Außerdem kann man für Recherche immer einen der PCs benutzen, die dort stehen! In unserer Bibliothek finden auch immer wieder Schätzspiele und tolle Projekte statt, welche von



Foto: MS Naturns

der engagierten Bibliothekarin und manchen Lehrpersonen vorbereitet werden! Am Beginn des Schuljahres werden uns immer die neuesten Bücher vorgestellt, die dann natürlich sehr begehrt sind. So muss man oft einige Wochen warten, bis das gewünschte

Buch frei ist. Auch ich gehe gerne in die Bibliothek! Ich freue mich dort zu arbeiten, in Büchern zu lesen und an Projekten teilzunehmen. Für mich jedenfalls ist unsere Bibliothek auch der tollste Raum der Schule!

Janine Felderer, 2D der MS Naturns



**ALTE MÜHLE**  
LIBRI BÜCHER BOOKS

[www.buchnet.com](http://www.buchnet.com)

39012 Meran | Sparkassenstraße 11/a  
durchgehend geöffnet 9–19 Uhr  
Sonntag 10.30–13 Uhr  
T\_0473-27 44 44 | F\_0473-23 04 50  
[www.buchnet.com](http://www.buchnet.com)

ANTIQUARIAT UNTERBERGER



# Kulturdokumente digital

Die Landesbibliothek Teßmann und die EURAC präsentieren zwei neue Nutzerplattformen für historische Zeitungen.

Historische Zeitungen sind ein flüchtiges Gut. Durch Digitalisierung können sie nicht nur konserviert, sondern auch einfacher für Nutzer zugänglich gemacht werden. Gemeinsam mit der Landesbibliothek „Dr. F. Teßmann“ entwickelten Computerlinguisten der EURAC zwei digitale Nutzerportale für Südtiroler Kulturdokumente: Das eine richtet sich an Historiker und historisch Interessierte, das andere an Sprachwissenschaftler. Auf der Pressekonferenz, auf der die beiden Nutzerplattformen im März vorgestellt wurden, sagte der Direktor der Landesbibliothek Johannes Andresen: „Durch die Zusammenarbeit mit den Computerlinguisten ist uns bewusst geworden, was uns Sprachtechnologien an neuen Möglichkeiten bieten, die Dienste für unsere Bibliotheksbenutzer noch weiter zu



verbessern. Wir möchten auch weiterhin in die Richtung arbeiten, da wir überzeugt sind, dass dies die Zukunft ist.“ Mit diesem Angebot, das über

<http://digital.tessmann.it/> erreichbar ist, wird die „Bibliothek Südtirol“ um einen weiteren Baustein erweitert.

Volker Klotz



## 30 Jahre Bibliothek Wolkenstein



30 Jahre der Entwicklung mit grundlegenden und vielfältigen Veränderungen – Grund genug, um dieses Jubiläum gebührend zu feiern. Um möglichst viele Zielgruppen anzusprechen, haben wir für Ende November 2015 eine tolle Veranstaltungswoche auf die Beine gestellt. Gleich zu Wochenbeginn wurden zunächst die Grundschüler und dann die Kindergartenkinder mit einem Kasperltheater überrascht. „Casper y l liber dala marueies“ – so lautete der Titel des Marionettenspiels, von unseren Mitarbeiterinnen überarbeitet, übersetzt und selbst aufgeführt. Am Mittwoch wurden die Senioren in die Bibliothek eingeladen. Anita Runggaldier wartete hier mit ihrem Buch „Hebamme Klara“ auf sie. Mit großem Interesse lauschten sie den Erzählungen aus alten Zeiten und

berichteten anschließend selbst von den eigenen Erfahrungen. Am Samstag stand dann eine Veranstaltung für die ganze Familie auf dem Programm. Aus Trient war die Theatergruppe Bakim Baum angereist, welche das weltberühmte Stück „Der kleine Prinz“ in italienischer Sprache auf die Bühne brachte.

Groß und Klein ließen sich von der liebevollen Geschichte verzaubern. Am Sonntag, dem 29. November, fand dann die offizielle Jubiläumsfeier statt. In Anwesenheit zahlreicher Autoritäten aus Kultur und Politik wurde auf die 30-jährige Geschichte



Foto: ÖB Wolkenstein

zurückgeblickt. Nach der Prämierung des 'Biblioquiz', welches in den Wochen zuvor verteilt worden war, wurde dann die Geburtstagstorte angeschnitten und noch ausgiebig angestoßen – ad multos annos!

Lidia Delazer, ÖB Wolkenstein

# Welche Zukunft für die Schulbibliotheken?

Anlässlich des Jubiläums „25 Jahre Schulbibliotheksgesetz“ haben sich beim Tag der Schulbibliotheken am 29. Februar 2016 in Bozen Referentinnen und Referenten aus dem In- und Ausland und rund 170 Teilnehmer/innen Gedanken über die Zukunft der Schulbibliotheken gemacht.

Foto: Marion Gamper



**Interessierte Zuhörer/innen beim Tag der Schulbibliotheken**

Das Schulbibliotheksgesetz vom 7. August 1990 ist die Basis für die Entwicklung des Schulbibliothekswesens in unserem Lande. Die Grundausrichtung des Schulbibliotheksgesetzes ist auch 2016 noch gültig, denn die Schulbibliothek als „Lese-, Informations- und Lernzentrum der Schule“ wird auch in Zukunft ihre Berechtigung haben. Auch wenn die Schüler/innen mit Smartphone und Tablet in die Schule kommen werden, so brauchen sie doch einen Raum, einen Lernort. Die Bibliothek könnte als (räumliches) Wissenszentrum fungieren. Es geht auch um die Initiierung und Begleitung von Lernprozessen: Schüler/innen werden in

Zukunft verstärkt Lotsen brauchen, die ihnen behilflich sind, Informationen zu finden, zu bearbeiten und für sich nutzbar zu machen. Und wo finden sie die Lotsen, die Experten für die Informationsrecherche und die Begleiter von Lernprozessen? Natürlich in der multimedialen Schulbibliothek. Die Vermittlung der Lesekompetenz darf natürlich nicht vergessen werden: Nur wer lesen kann, kann auch lernen. Auch bei der Vermittlung von Lesefreude und Lesetechniken spielt die Schulbibliothek eine zentrale Rolle. Wir können froh um das Schulbibliotheksgesetz sein, hat es doch eine nachhaltige Entwicklung in Gang gesetzt, die heute noch andauert und

andauern wird. Im In- und Ausland beneidet man uns um dieses Gesetz.

## Ein Blick nach vorn

Das Hauptziel der Tagung war jedoch nicht der Blick in die Vergangenheit, sondern der Blick in die Zukunft. Mit der neuen Bibliothekssoftware Bibliotheca plus und dem Web-OPAC OPEN stehen den Schulbibliotheken nun moderne und zeitgemäße Instrumente zur Verwaltung der Medienbestände zur Verfügung. Über den OPEN können die Nutzer/innen nun via Internet in den Medienbeständen recherchieren und sich über die Angebote der Schulbibliotheken informieren. Südtirol verfügt über schöne,

großzügig ausgestattete Schulbibliotheken. Doch die schönsten Schulbibliotheken nutzen wenig, wenn sie nicht von engagierten und gut ausgebildeten Schulbibliothekarinnen und Lehrpersonen genutzt werden. Neben den Investitionen in Strukturen und Ausstattung muss auch die „Köpfe“ investiert werden. Daher gewinnen Aus- und Weiterbildungsangebote zunehmend an Bedeutung. Die didaktische Tätigkeit von Lehrpersonen in der Schulbibliothek wird aufgewertet, indem das Schulamt zusätzliche Lehrerstunden zur Verfügung stellt. Die Verteilung dieser Stunden ist an das bestandene Qualitätsaudit gekoppelt. Während der Tagung überreichten Landesrat Philipp Achammer und Schulamtsleiter Peter Höllrigl das Qualitätszertifikat an dreizehn Schulbibliotheken, die zwischen September 2014 und Februar 2016 das große Audit absolviert haben.

### Wege in die digitale Zukunft

Der digitalen Zukunft widmeten sich die zwei Hauptreferenten: Gerhard Falschlehner präsentierte auf abwechslungsreiche und fundierte Art und Weise seine Thesen zum digitalen Lesen. Jochen Diel aus Bayern ging auf die „hybride Bibliothek“ ein, in der die Nutzer/innen sowohl Printmedien als auch digitale Medien finden.

Die Landesbibliothek Teßmann plant die Errichtung eines Rechercheportals für Schüler/innen. Dort finden sie Anleitungen zur Recherche und Tipps für die Abfassung einer Facharbeit. Außerdem soll der Zugang zu kostenpflichtigen Datenbanken ermöglicht werden. Damit soll eine sinnvolle Ergänzung und eine Alternative zu Wikipedia und Google angeboten werden. Referate über Bilderbücher (von Martina Koler) und zum Bibliothekscurriculum der Mittelschulen im SSP Bozen Stadtzentrum rundeten das Angebot ab. Das Bibliotheksteam der Mittelschulen wurde dabei von der Schuldirektorin Ingrid Pertoll unterstützt, die in ihrem Eingangsstatement auf die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen Schulbibliothek und Lehrerkollegium hingewiesen hat. Bemerkenswert ist der Prozess, der zur Entwicklung des

Bibliothekscurriculum geführt hat: Lehrpersonen und Schulbibliothekarinnen haben zwei Jahre gemeinsam an der Entwicklung gearbeitet. Dadurch, dass die Inhalte eng mit dem Lernprogramm verknüpft sind, wird vermieden, dass die Übungen ein sinnloses „Trockentraining“ bleiben.

### Heiteres zum Abschluss

Dass Leseförderung vor allem Spaß machen kann, stellten zwei kreative Einlagen unter Beweis. Hildegard Haas und Martin Ferdigg begeisterten mit der szenischen Lesung aus „Tim und das Geheimnis von Knolle Murphy“ von Eoin Colfer. Mitarbeiterinnen der Drehscheibe vermittelten in Form einer „Sitzdisco“ aktuelle Jugendbücher mithilfe von Musik und Textpassagen.

In einem „Bibliotheks-Graffiti“ konnten die Teilnehmer/innen ihre Gedanken über die Tagung und die Zukunft der Schulbibliotheken aufs Papier bringen.

Hier einige Ausschnitte:

- Zugang zu digitalen Ressourcen;
- Eine Schulführungskraft, die hinter dem Bibliotheksteam steht und die Arbeit wertschätzt und unterstützt;
- Eine Recherche-Startseite für alle Südtiroler Schulen;
- Vorlesen ist wichtig denn je;
- Analoges Lesen kommt vor dem digitalen Lesen;
- Multimedialer Zugang zum Lesen;
- Mehr Kooperationen schaffen in den Bereichen Recherche-Plattform, Online-Datenbanken, Bibliothekscurriculum;
- Ich habe wertvolle Impulse erhalten;
- Wichtig: es wurde kein Rückblick gemacht, sondern man blickt in die Zukunft.

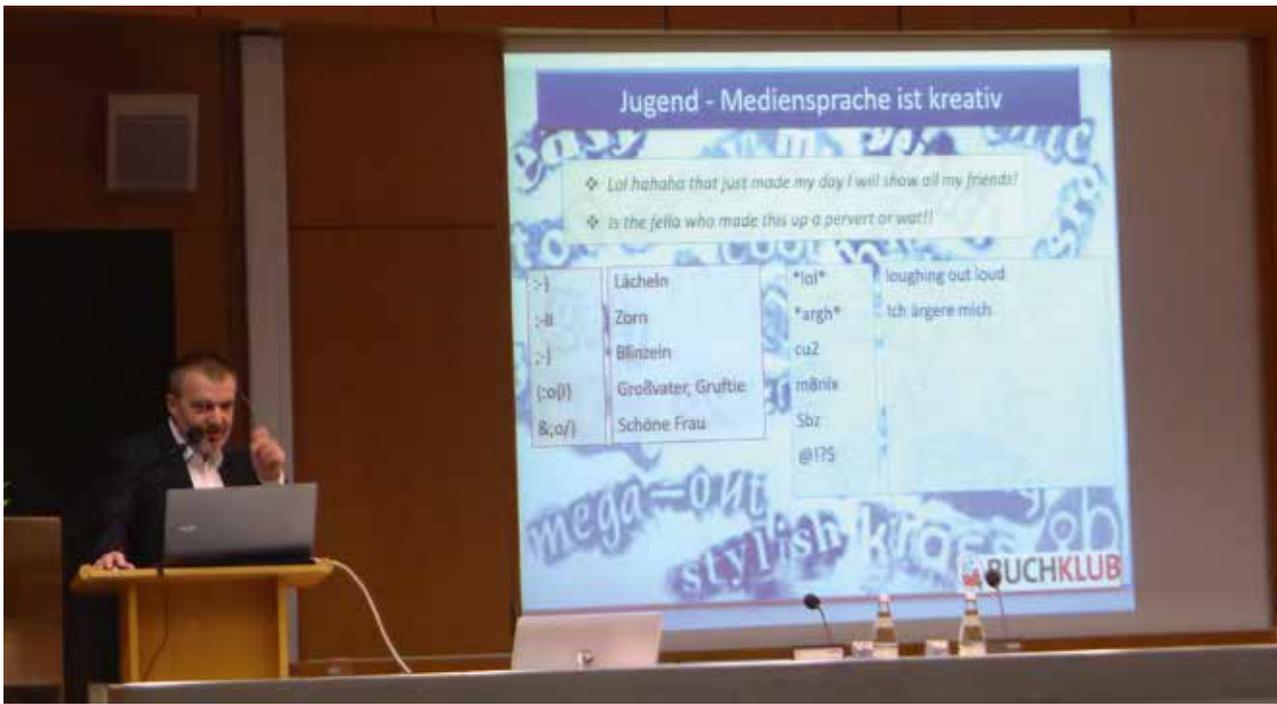
Der Tag der Schulbibliotheken hat gezeigt, dass die Schulbibliotheken auf einer soliden Basis stehen. Sie sind offen für Neues und sie stellen sich den Herausforderungen der Zukunft!

Markus Fritz, Amt für Bibliotheken und Lesen

Foto: Marion Gampfer



Hildegard Haas und Martin Ferdigg bei der szenischen Lesung



Gerhard Falschlehner bei seinem Vortrag zum Thema „Die digitale Generation“ am 29. Februar 2016

# Jugendliche lesen anders

Wie lange liest man noch auf Papier? Schon heute nimmt das Lesen in digitalen Medien – nimmt man die Zeiten für Social Media dazu – mehr Zeit in Anspruch als in den klassischen analogen Medien. Leseförderung muss sich zunehmend daran orientieren, dass junge Menschen in einer digitalen Welt aufwachsen.

Vom „klassischen“ Lesen müssen wir uns wohl demnächst verabschieden: Die „reine“ Buchstaben-schrift, also Texte, die wir Buchstabe für Buchstabe von links oben nach rechts unten lesen, ist schon heute nur mehr die Ausnahme. Bilder, Symbole, Icons und allerlei blinkendes Zeug haben sich unter die Schrift gemischt, sie ergänzt oder gar ersetzt. Hypertext hat die Linearität nachhaltig durchbrochen. Lesen ist nicht mehr, was es einmal war. Verschwunden ist es aber auch nicht. Allen Kassandraschreien und Unkenrufen zum Trotz haben die digitalen Medien Lesen oder das, was von ihm noch übrig geblieben ist, nicht überflüssig gemacht, sondern sind – ganz im Gegenteil – die wichtigsten Förderer und Förderer des Lesens geworden. Surfen Sie doch einmal im Internet, bearbeiten Sie eine E-Mail oder erzählen Sie in Facebook über sich, wenn Sie Analphabet sind!

## Wo geht die Lese-Reise hin?

Wohin die Lesereise geht, ist noch nicht wirklich absehbar, dazu ändern sich die digitalen Trends viel zu schnell. Vermuten kann man es aber: Derzeit scheinen wir nur ein paar Schritte von einem All-in-One-Medium entfernt, das so ähnlich aussehen wird wie ein Tablet, nur billiger, leichter und kompatibler mit anderen Systemen; Filmen, Fotografieren, Internetzugang mit E-Mail, GPS und Kommunizieren in Social Media sowieso. Und dazu: Fernsehen, Musik, Spiele und Filme downloaden, hören und anschauen. Und Lesen – sowohl beruflich als auch in der Freizeit. E-Books, E-Zeitungen und E-Zeitschriften, Sach- und Gebrauchstexte und all den ehemaligen papierenen Kram vom Kaufhauskatalog bis zum Versicherungsvertrag. Multimediale Wundertüte. Kabellos und tragbar. Lesen wandert vom Papier zunehmend in den digitalen Raum. Das

gedruckte Buch wird bleiben – aber wohl als Nischenprodukt für LiebhaberInnen, die Zukunft von Zeitschriften und Zeitungen schaut ein wenig düsterer aus. Die zwischen 1990 und 2000 geborene Millenniums-Generation ist die erste, die völlig in einem Multimediaraum aufgewachsen und durch digitale Medien sozialisiert worden ist. Haushalte mit Kindern verfügen heute – quer durch die sozialen Schichten – über die wichtigsten digitalen Medien, die Kinder leben in Multimediakinderzimmern – in aller Regel mit eigenem Fernseher, Computer, Spielkonsolen und Handy sowieso. Vor allem mobile Medien sind seit ihrer Erfindung Lebens- und Alltagsbegleiter der jeweiligen Kindergeneration, die Jugendlichen deren „early adopters“. War es in meiner grauen Vorzeit das tragbare Transistorradio, mit dem ich zur Freude der anderen Mieter durchs Zinshaus in Wien lärmte, steckte der

nächsten Generation der legendäre Walkman im Ohr, später mutiert zum MP-3-Player, ergänzt um tragbare Spielekonsolen (Stichwort Gameboy). Derzeit entwickelt sich das Mobiltelefon zum Leitmedium der Jugend, als Identifikations-, Unterhaltungs- und Kommunikationsmedium und auch noch als Statussymbol. 2012 besaßen laut JIM-Studie 97 % der Jugendlichen ein mobiles Telefon, 50 % davon ein internetfähiges Smartphone. Tendenz stark steigend.

### **Leseförderung im digitalen Raum**

Die Mediendurchdringung beginnt heute bereits bei den Volksschülern: Schon sie brauchen dringend Mobiltelefone, beginnen, sobald sie einigermaßen lesen können, das Internet zu nutzen und spielen auf dem Klavier der diversen Konsolen von Nintendo bis Playstation. Nicht nur bei den Medien, sondern auch bei den konsumierten Inhalten gibt es eine deutliche Akzeleration: Die Popkultur – Musik, Fernsehsoaps, Kinofilme, Accessoires, eigentlich für Teenager konzipiert – wird schon von Volksschulkindern konsumiert. Spielfilme wie „Batman“ und „Star Wars“, Fernseh-Soaps wie „How I met your mother“ und „Two and a half men“ sind schon bei den Kids zuhause. Kinderkulturmacher – vom Kinderbuch zum Kinderfilm – beklagen, dass ihnen das Publikum abhandenkommt, weil Kids lieber auf der Jugendlichen-Schiene unterwegs sind. Entgegen kulturpessimistischer Behauptungen ist aber eins klar: Die heutige Jugend liest und schreibt mehr als irgendeine Generation vor ihr. Freilich nicht unbedingt die Inhalte und Medien, die wir PädagogInnen schätzen und im Unterricht vermitteln. Wenn sie lesen, dann tun sie es im Internet, vor allem in Social Media. Drei Viertel der Jugendlichen sind täglich online. Die Restlichen sind es bloß deshalb nicht, weil sie nicht lesen und schreiben können. Leseförderung muss sich also wohl auch dorthin bewegen, wo die Kids schon längst sind: in den digitalen Raum. Alle seriösen Umfragen weisen über die letzten 20 Jahre jedenfalls auf keine

dramatischen Veränderungen beim Leseverhalten hin, die die Behauptung einer zunehmend analphabetischen Jugend rechtfertigen würden. Schon in den 1980er Jahren diagnostizierte der oberösterreichische Lesedidaktiker Ecker die Drittellesegesellschaft und stieß damals auf Empörung und Unverständnis: Er postulierte ein (etwas kleineres) Drittel kompetente LeserInnen, die es regelmäßig tun und daher auch gut können; ein größeres Drittel potentielle LeserInnen, die es leidlich gut können und dann tun, wenn sie's brauchen, und ein Drittel NichtleserInnen. Die PISA-Studie 2009 bestätigt diese Theorie im Wesentlichen: Sie weist 23 % der Fünfzehnjährigen als gute oder sehr gute LeserInnen (Level 4, 5 und 6), 50 % als ausreichende LeserInnen (Level 2 und 3) und 28 % als Lese-Risikogruppe (Kompetenzlevel 1 oder unter 1) aus. Um mich nicht falsch zu verstehen: Natürlich sind 28 % potentielle Analphabeten erschreckend hoch, und es gilt alles zu unternehmen, um diese Zahl zu reduzieren. Aber es gibt kein Indiz, dass diese Zahlen in früheren Generationen besser waren! Bloß war Lesen in der guten, alten Zeit nicht so wichtig wie heute.

### **Lesen hat sich vom Medium losgelöst**

Was sich allerdings langsam verändern dürfte, ist die Art des Lesens: vom analogen Lesen in Printmedien zum digitalen Lesen auf Bildschirmen, vom belletristischen Lesen zum informierenden Lesen, vom linearen Lesen zum überfliegenden. Es gibt keine Medienpriorität mehr, Lesen ist nicht automatisch gleich Buchlesen, wie es Fragestellungen in diversen Leseumfragen immer noch implizieren. Lesen hat sich vom Medium losgelöst. Wenn Jugendliche lesen, dann vor allem im Internet: mehr als drei Viertel aller Jugendlichen tun es täglich und oft stundenlang – viele erwachsene Kritiker merken es gar nicht! Diese waren oft noch nie auf Social-Media-Seiten, kennen all jene Tausenden Chatrooms und Fansites und Wikis bestenfalls vom Hörensagen, auf denen Kinder einander schreibend und lesend be-

gegenen. Als Medienherausgeber und als Leseförderer (meine Institution „Buchklub“ ist beides) sitzt man derzeit zwischen allen möglichen Stühlen. Mit digitalen Angeboten ist noch (?) nichts zu verdienen. Apps rechnen sich nur bei extrem hohen Auflagen, und bei E-Books wächst die Zahl der Raubkopien schneller als die Umsätze. Auf welches Medium man setzen soll, kommt einem Lotterietipp nahe: Sind Apps die Zukunft? Wird Facebook das nächste Jahr überstehen? Oder warten schon andere digitale Erfindungen darauf, gehypt zu werden? Vor einigen Jahren schwärmten alle selbst ernannten MedienexpertInnen von „Second Life“, jener Plattform, auf der jedermann/frau als selbst gebastelter Avatar ein neues virtuelles Leben beginnen konnte: mit Häuschen im Grünen oder Villa am Meer oder Loft in der City – je nach eigenen Wünschen. Der Hype war kurz, die Karawane zog weiter. Neben der wirtschaftlichen Diskussion steht die didaktische: Was bringt das Lesen am Bildschirm? Ändert sich durch das Medium die Art des Lesens? Von linear zu assoziativ, von hierarchisch zu partizipatorisch, von konzentriert zu oberflächlich? Viele Thesen, wenig Befunde, Langzeitstudien gibt es naturgemäß noch keine. Dafür fliegen die Vorurteile tief – von den Fortschrittsverweigerern ebenso wie von den Technologiegläubigen, wie seit eh und je, wenn ein neues Medium die alten Rezeptionsgewohnheiten durchbricht. Wer Lesen in digitalen Medien vermittelt, betritt Neuland, vielleicht auch Glattis. Dennoch. Wenn wir Kinder zum Lesen motivieren wollen, können wir an den digitalen Medien nicht vorbei.



### *Der Autor*

*Gerhard Falschlehner ist Geschäftsführer des Österreichischen Buchklubs der Jugend und Autor des Buches „Die digitale Generation. Jugendliche lesen anders“ (Ueberreuter, 2014).*

# Digitale Medienvermittlung in der Schulbibliothek

In Zeiten einer Überflutung von Schülern und Lehrer durch ungefilterte Information aus dem Internet braucht es insbesondere in Schulbibliotheken eine digitale Benutzerführung in Form einer schuleigenen Recherche-Plattform, wie etwa am Johann-Schöner-Gymnasium in Karlstadt (Bayern).

Wenn Schulbibliotheken innerhalb des Lehr- und Lernbetriebes der Schule einen festen Sitz haben wollen, ist zum einen eine zentrale Verankerung des bibliothekspädagogischen Konzeptes im Schulcurriculum nötig. Dies ist sozusagen die schulinterne administrative Grundlage für eine nachhaltige Schulbibliotheksarbeit. Zum anderen empfiehlt es sich darüber hinaus, die Schulbibliothek als Servicedienstleister sowohl für Schüler als auch für Lehrkräfte zu etablieren. In diesem Zusammenhang geht es nicht zuletzt darum, Felder schulbibliothekarischer Arbeit in den Fokus zu nehmen, die für alle Nutzergruppen einen entsprechenden Mehrwert erkennen lassen. Derartige Felder sind beispielsweise Empfehlungen für alle schulisch relevanten

Medien, auch für Unterrichtsmedien, ein dem Lernfortschritt und den Lernanforderungen angepasstes, koordiniertes Recherchetraing oder auch die Netzpräsenz der Bibliothek, etwa mithilfe eines Blogs, einer Homepage oder Facebook-Seite. Hierhin gehört aber auch das zentrale Feld der Medienvermittlung, denn die bloße Bereitstellung von auch noch so attraktiven Medien bleibt oftmals ohne nachhaltigen Nutzungseffekt.

## Voraussetzungen für gelingende Medienvermittlung

In einer Schule sind als zentrale Medienvermittler gleichermaßen die Lehrkräfte gefordert wie die Schulbibliothekarin bzw. der Schulbibliothekar. Die Grundlage für ein nachhaltiges Arbeiten in diesem Gebiet

bilden regelmäßige Fortbildungen. Einfluss auf die Nutzung der Medien nimmt aber auch die Lage und Attraktivität des Raumes, in der die Schulbibliothek untergebracht ist, das Leitsystem, welches hilft, sich in der Bibliothek zurechtzufinden sowie entsprechende digitale Geräte (PC-Stationen, Palm Tops, Tablets), mit deren Hilfe die Medien komfortabel recherchiert werden können. Damit aber nicht genug: Die Medienvermittlung darf nicht bei der Bereitstellung eines Netz- bzw. WLAN-Zugangs enden. Gerade im schulischen Bereich, in dem eine Sensibilisierung in Bezug auf die Vertrauenswürdigkeit von vor allem digitalen Wissensquellen erst erlangt werden muss, braucht es sozusagen ein Geländer, eine Benutzerführung im Sinne einer Vorauswahl und ge-



Startseite der PCs im Lernatelier (Schulbibl. Johann-Schöner-Gymnasium Karlstadt)



**Nachschlagewerke für alle Schulfächer zusammengeführt auf der Recherche-Plattform**

zielten Bereitstellung von schulisch relevanten und altersgerechten Informationsquellen.

### Recherche-Plattform als digitale Benutzerführung

Das Lernetelier, die Schulbibliothek des Johann-Schöner-Gymnasiums in Karlstadt am Main (Bayern), hat ein solches Gelände in Form eines übersichtlichen Auswahlmenüs konzipiert und umgesetzt. Die hierbei entstandene Recherche-Plattform bietet als klar strukturiertes digitales Menü schnelle Orientierung bei der Mediensuche. Eingerichtet ist sie als Browser-Startseite für die Rechner in der Schulbibliothek, mit der die Bibliotheksbenutzer gleichsam willkommen geheißen und mit dem Serviceangebot der Einrichtung vertraut gemacht werden. Die Seite vermittelt zum einen den physischen Medienbestand der Schulbibliothek mit seinem breiten Spektrum an Printmedien (Bücher, Zeitschriften), Hörbüchern und DVDs, der standardmäßig in den schuleigenen Web-OPAC eingepflegt ist und über selbigen auch bequem von jedem internetfähigen Rechner, Tablet oder Smartphone aus recherchiert werden kann. Zum anderen verweist sie aber auch auf weiterführende Web-OPACs, wie etwa diejenigen der nächstgelegenen öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliothek,

der Stadtbibliothek Karlstadt und der Universitätsbibliothek Würzburg, sowie auf regionale wie überregionale Bibliotheksverbände. Als Ergänzung für das bibliothekarische Angebot dienen unterrichtlich relevante Datenbanken und digitale Nachschlagewerke, wie etwa:

- DBIS – Datenbank-Infosystem (hauptsächlich universitärer, wissenschaftlicher Bereich, Oberstufenbibliotheken);
- Munzinger-Online-Datenbanken (z.B. Literatur- und Landeskundliche Lexika, Nachschlagewerke für Kultur, Geschichte und Zeitgeschehen);
- Frei verfügbare Wörterbücher (v.a. für Fremdsprachen);
- Digitale Bibliotheken (z.B. Deutsche Digitale Bibliothek) und Mediatheken (z.B. Planet Wissen).

### Lehrkräfte als Nutzergruppe

Zudem hat sich das Bibliotheksteam bemüht, auch die Lehrerschaft als Nutzergruppe der Schulbibliothek ernst zu nehmen und hat ein Servicepaket geschnürt, welches Arbeit abnimmt anstatt weitere zuzumuten, welches konkret Hilfen bei Unterrichtsplanung und Gestaltung bietet. Gelungen ist dies durch eine koordinierte Zusammenführung von Materialsammlungen und Medienpools, ebenfalls auf der Oberfläche der digitalen Benutzerführung. So fungiert die Plattform

auch als Vermittler zu folgenden Angeboten:

- Deutscher Bildungsserver (qualitativ hochwertiges, redaktionell gepflegtes Angebot an digitalen Unterrichtsmedien);
- Bundeszentrale für politische Bildung (Online-Mediathek, Medien zu allen relevanten geschichtlichen und gesellschaftspolitischen Fragen);
- Bildstelle des Landkreises Main-Spessart (digitale Unterrichtsmedien für nahezu alle Fächer);
- MEBIS (umfassende Medien-, Lehr- und Lernplattform des Landesmedienzentrums Bayern).

Der Zugriff auf E-Medien gelingt über eine kooperative Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek Karlstadt. Mit Hilfe einer gemeinsam entwickelten Leihkarte, der sogenannten Kombikarte, können sowohl E-Books von jedem Schüler und Lehrer der Schule entliehen und auf dem E-Book-Reader oder Tablet gelesen, als auch lizenzierte Online-Nachschlagewerke unterrichtlich und auch zu Hause genutzt werden.

### Empfehlenswerte Rechercheportale für die Oberschule

Über die im Zusammenhang mit der Recherche-Plattform des Karlstadter Gymnasiums vorgestellten Rechercheseiten hinaus gibt es aber noch eine ganze Reihe weiterer interessanter Portale und Datenbanken, die vor al-



### Medienvermittlung als Service für die Lehrkräfte

lem für die Oberschule geeignet sind. Zu nennen wäre hier etwa das neue universale Wissensportal des Brockhaus oder die Online-Datenbank von Genios, speziell für wirtschaftswissenschaftliche Fragestellungen. Beide Angebote sind kostenpflichtig, über eine Verbundlösung für Schulbibliotheken aber durchaus finanzierbar. Geradezu explosionsartig entwickelt sich derzeit der Bereich Open Educational Resources (OER). Vielfältige, unter Creative-Commons-Lizenzen stehende digitale Materialien fürs Lernen, aber auch Lehren stehen inzwischen im Netz zur freien Verfügung. Und zwar so viele, dass bereits Plattformen entstanden sind, die das Ziel haben, die Materialien zu sammeln, systematisch zu ordnen und recherchierbar zu machen. Als zentrale Initiative in diesem Feld ist sicherlich die „Transferstelle für OER“ (open-educational-resources.de) zu nennen. Beispielhaft für die zahlreichen OER-Sammlungen sei das Medienportal der Siemens-Stiftung genannt. Es bietet unzählige Lehr- und Lernmaterialien zu naturwissenschaftlich-technischen Themen und hält somit ein reichhaltiges Angebot für alle MINT-Fächer bereit. Angesichts dieser deutlichen Zunahme an qualitativ hochwertigen, frei zugänglichen digitalen Materialien wird der Schulbibliothekar zukünftig auch als OER-Manager gefragt sein.

### Rechercheseiten für die Grund- und Mittelschule

Das Thema digitale Medienvermittlung ist aber keinesfalls beschränkt auf die Sekundarstufe II. Inzwischen gibt es auch eine ganze Reihe von Rechercheseiten, die in einer entsprechenden Altersdifferenzierung für die Grund- bzw. für die Mittelschule geeignet sind. Folgende unvollständige Liste enthält Beispiele für Kinderlexika, altersgerechte Wikis, Mediatheken und Wissensportale, die Eingang in eine schuleigene Recherche-Plattform für die Primar- bzw. Sekundarstufe finden könnten:

- kids.t-online.de: Kindgerechte Information in Form von Lexikon, Quiz, Online-Spielen; Schwerpunkt Grundschule;
- kiwithek.kidsweb.at: Online-Lexikon für Kinder in Form eines Wikis;
- klexikon.zum.de: Online-Lexikon für Kinder in Wiki-Form, Zielgruppe 6 bis 12 Jahre;
- blinde-kuh.de: Suchmaschine für Kinder, 6 bis 12 Jahre;
- fragfinn.de: Suchmaschine mit sicherem Surf Raum für Kinder bis 12 Jahren;
- helles-koepfchen.de: Wissensportal für Kinder und Jugendliche von 8 bis 16 Jahren;
- seitenstark.de: ständig aktualisierter Fundus von pädagogisch wertvollen Kinderseiten;

- klick-tipps.net: Websites-Empfehlungen für Kinder;
- planet-wissen.de: Mediathek verschiedener ARD-Sender zu vielfältigen Wissensbereichen, Informationen in Text, Bild, Video und Animationen, ab 12 Jahren;
- wissen.de: Wissensportal mit Online-Wörterbüchern, ab 14 Jahren.

### Weiterführende Links:

- Recherche-Plattform des Johann-Schöner-Gymnasiums: <https://jsg-rechercheplattform.wordpress.com>
- Blog der Schulbibliothek des Johann-Schöner-Gymnasiums: <https://lernatelier2punkt0.wordpress.com>
- Transferstelle für OER: <http://open-educational-resources.de>

### Der Autor

*Oberstudienrat Jochen Diel (BSB München) ist in der Außenstelle Würzburg der bayerischen Landesfachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen zuständig für die Fachberatung der Schulbibliotheken. Er war Leiter des Lernateliers im Johann-Schöner-Gymnasium Karlstadt.*

# Schulbibliotheken planen im Dialog

Die Welt verändert sich rasant. Globalisierung, weltweite Vernetzung, Informationsflut und Digitalisierung sind nur einige Stichworte, die diesen Wandel beschreiben. Auch die Art und Weise des Lernens verändert sich. Die Schule wird zunehmend zu einer „Selbstlernlandschaft“.

Das Ziel dabei ist es, die Heranwachsenden auf ein lebenslanges und eigenständiges Lernen vorzubereiten. Und hier kann die Schulbibliothek einen wichtigen Beitrag leisten.

## Rechtliche Rahmenbedingungen

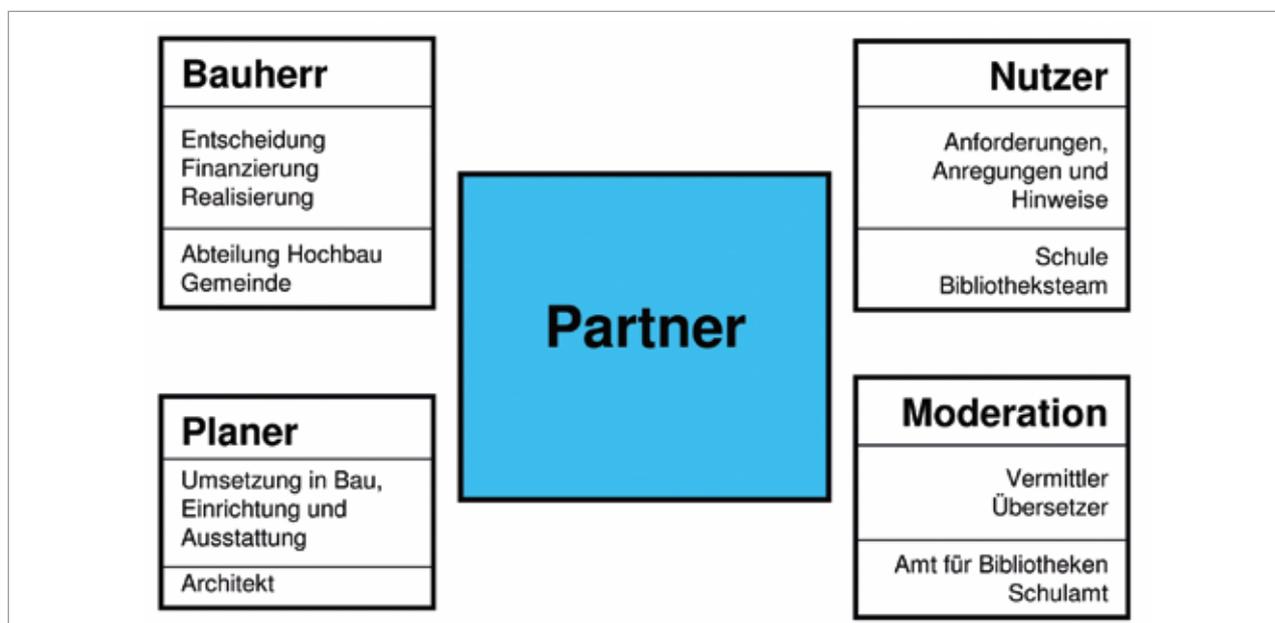
Die Schulbaurichtlinien (DLH Nr. 10 vom 23. Februar 2009) bilden den rechtlichen Rahmen für den Bau und die Einrichtung einer Schulbibliothek. Der Artikel 42 befasst sich mit der „multimedialen Schulbibliothek“ und enthält Bestimmungen zu Funktion, Medienbestand, Lage innerhalb der Schule sowie Nutzflächen. Aus diesen allgemeinen Vorgaben ist ein auf die Bedürfnisse der jeweiligen Schule zugeschnittenes Raumprogramm der Schulbibliothek zu entwickeln. Um

Ressourcen zu sparen, bietet sich in kleineren Gemeinden oder Fraktionen eine kombinierte Lösung mit der örtlichen öffentlichen Bibliothek an. Hier sind zusätzlich Flächen für die außerschulische Nutzung vorzusehen. Gemäß Dekret des Landeshauptmannes Nr. 13 vom 3. März 1996 sind 30 Quadratmeter je 1.000 Medieneinheiten des Zielbestandes vorzusehen. Die von der Schule unabhängige externe Nutzung ist durch einen schulunabhängigen separaten Eingang zu gewährleisten. In größeren Bibliotheken ist ein akustisch abgetrennter Raum im Ausmaß von einem Klassenzimmer (rund 50 Quadratmeter) sinnvoll, um die parallele Nutzung von Schule und externen Besuchern leichter zu ermöglichen.

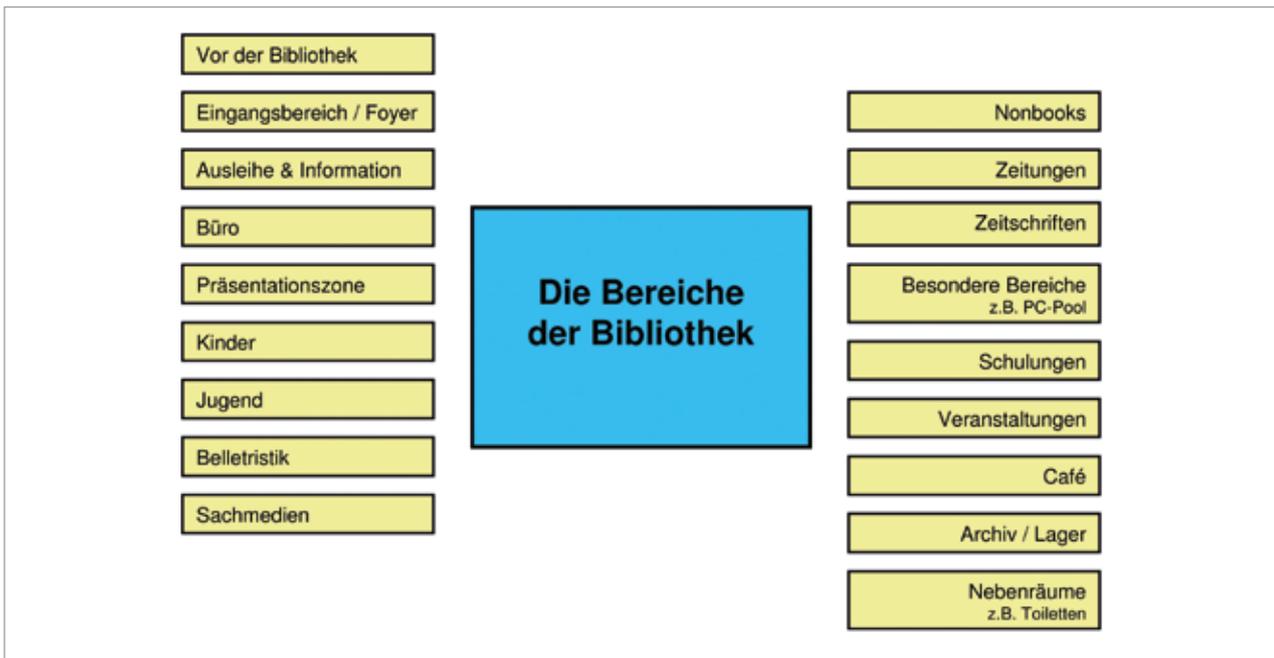
## Schulbibliothek ist Teil der Schule

Die Schulbibliothek als Teil der Schule sollte sinnvoll an die anderen Räumlichkeiten der Schule angebunden werden. Ideal ist die Nähe oder räumliche Kombination mit dem Computerraum, wo Schulungen im Bereich der Medien- und Informationskompetenz durchgeführt werden können. Alternativ ist auch eine mobile Lösung in Form von Laptops oder Tablet-PCs und die Internet-Nutzung über WLAN denkbar. Durch die Nähe zur Mensa oder einer schulinternen Cafeteria kann die Anziehungskraft und Attraktivität der Schulbibliothek deutlich gesteigert werden. Günstig ist zudem die Anbindung an die Aula Magna, wo größere Veranstaltungen und Aktionen stattfinden können.

Grafiken: Verena Pernthaler



Die Beteiligten beim Bau einer Schulbibliothek



## Die Bereiche der Bibliothek

### Die Partner

Die Planung einer Schulbibliothek ist ein gemeinsamer Prozess von mehreren Akteuren, die unterschiedliche Rollen wahrnehmen und im Planungsprozess verschiedene Perspektiven einbringen. Das gemeinsame Ziel ist die Schaffung einer Schulbibliothek, die den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler optimal unterstützt. Um dieses Ziel zu erreichen, sind eine gute Zusammenarbeit und ein ständiger Dialog gefragt. Zu empfehlen ist eine externe, unabhängige Moderation. Das Amt für Bibliotheken und Lesen mit seinem bibliotheksfachlichen Know-How übernimmt hier oft die Rolle als Vermittler zwischen den Projektbeteiligten und Übersetzer zwischen den Fachsprachen, leistet Hilfestellung bei der Formulierung der Anforderungen und Bewertung der Planunterlagen und achtet darauf, dass dem Planer die inhaltlichen Informationen rechtzeitig zur Verfügung stehen.

### Das Raumprogramm

Grundlage für die Planung der Schulbibliothek bildet das so genannte Raumprogramm, das die Anforderungen der Nutzer (Schule, Bibliotheksteam) zusammenfasst und für den Planer den Leitfaden für die Gestaltung von Raum, Einrichtung und Ausstattung bildet. Das Raumprogramm sollte, ausgehend von den rechtlichen Normen,

anhand einer kritischen Analyse des Ist-Zustandes, Vergleichen mit gelungenen Beispielen in- und außerhalb Südtirols sowie unter Berücksichtigung von bibliotheksfachlichen, pädagogischen und technischen Neuerungen erstellt werden. In einem zweiten Moment ist das Raumprogramm auch die Grundlage für die Bewertung der vom Architekten vorgelegten Planunterlagen und Einrichtungsvorschläge. Das Raumprogramm besteht aus folgenden Teilen:

#### A) Konzeption der Schulbibliothek

- Zielvorstellung: Ziele und Zielgruppen, Schwerpunkte, wichtige Partner;
- Medienangebot: Zielbestand, Inhalt, Art und Präsentation des Medienangebotes;
- Weitere Angebote und Dienstleistungen: Lese- und Arbeitsplätze, Räume / Bereiche für Projektarbeit und Präsentation, PC-Arbeitsplätze und / oder Laptops, Internet und digitale Angebote u.ä.m.;
- Künftige Nutzung: Öffnungszeiten, Besucherzahlen, Veranstaltungen und Schulungen;
- Personal: Schulbibliothekar/in, Lehrpersonen, evtl. Mitarbeiter der öffentlichen Bibliothek;
- Organisation: Wo wird ausgeliehen bzw. zurückgegeben; wie oft kommen Klassen in die Bibliothek und was genau tun sie da; wie viele

Klassen können gleichzeitig arbeiten usw.;

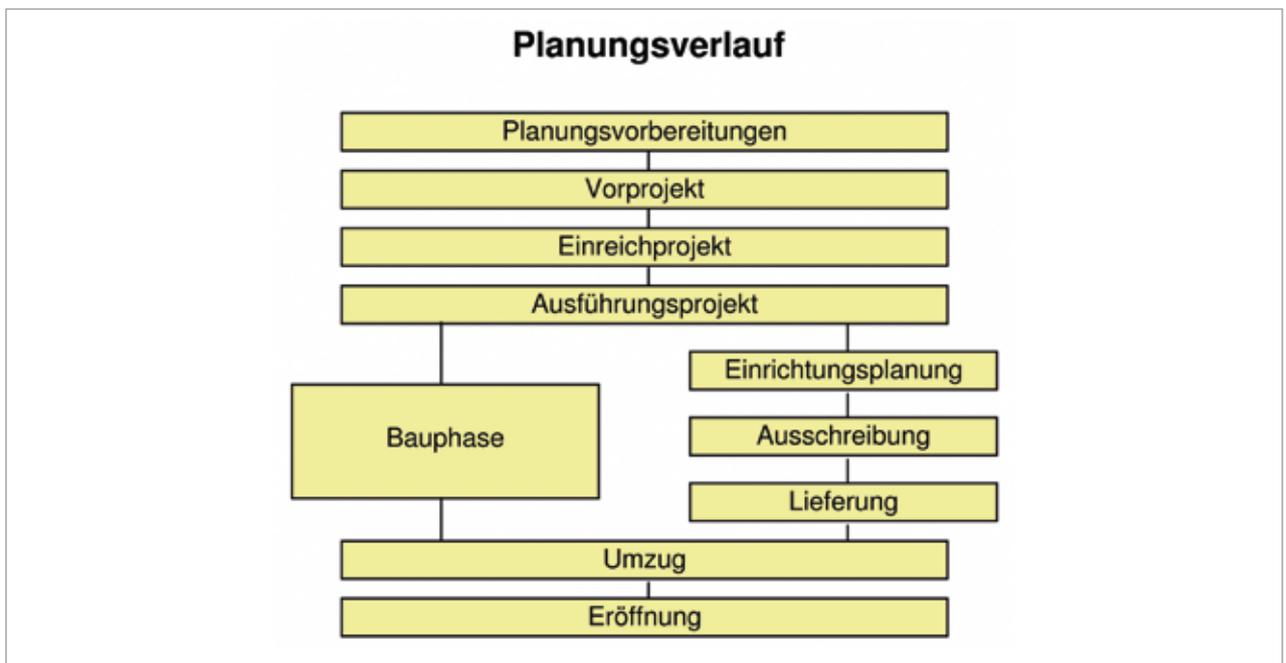
- Technische Ausstattung: PCs für Personal und Kunden, mobile Geräte wie Laptops und Tablets, Selbstverbuchung, Anschlüsse (auch in Form von Bodendosen) usw.

#### B) Die Teilbereiche

Ausgehend von der Konzeption werden Teilbereiche der Schulbibliothek festgelegt. Diese werden sowohl quantitativ definiert als auch qualitativ beschrieben. Für jeden Teilbereich wird der Flächenbedarf berechnet. Die Teilbereiche sind dann so anzuordnen, dass einerseits die miteinander verknüpften Bereiche oder Themen in räumlicher Nähe untergebracht werden und dass andererseits sich die Bereiche nicht gegenseitig stören. Wichtig sind zudem Rückzugsbereiche, wo ungestörtes Lesen und Lernen oder Arbeiten in Gruppen möglich ist. Die Positionierung der Ausleihe nahe am Eingang ermöglicht es dem Besucher, rasch eine Anlaufstelle für Informationen zu finden.

#### C) Vorstellungen und Hinweise in Bezug auf Raum, Einrichtung und Ausstattung

Auch wenn die Einrichtung und Gestaltung der Schulbibliothek in erster Linie Sache des Planers ist, so ist hier der Input vom Bibliotheksteam und der Fachstelle unabdingbar. Denn



### Der Planungsprozess

nicht alles, was gefällt, funktioniert in der Praxis. So muss beispielsweise auf Flexibilität geachtet werden. So können Regale auf Rollen bei Bedarf beiseitegeschoben werden, um einen Bereich für Veranstaltungen nutzen zu können. Tische sollten zu größeren Einheiten kombiniert und stapelbare Stühle zusammengestellt und zur Seite geräumt werden können. Die Regale sollten nicht zu hoch sein, damit die Bücher oder Medien ohne Leiter erreichbar sind. Eingesetzt werden sollten pflegeleichte, robuste und waschbare Materialien und Möbel. Es sind ausreichend Anschlüsse (Strom, evtl. auch Netzwerk) auch in Form von Bodendosen vorzusehen. Und auch das Leitsystem und die Verdunkelung in der Veranstaltungszone dürfen nicht vergessen werden.

### Der Planungsprozess

Der Bau und die Einrichtung einer Schulbibliothek erfolgen in mehreren Etappen. Wichtig ist die gute Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten, wo jeder seine Rolle wahrnimmt, aber gleichzeitig auch bereit ist, die Sichtweise der Partner einzunehmen und nachzuvollziehen. Wesentlich für den Erfolg ist außerdem, dass dem Planer die inhaltlichen Informationen rechtzeitig zur Verfügung gestellt werden. Das heißt aber auch, dass zu Beginn des Planungsprozesses noch nicht über De-

tails zur Einrichtung gesprochen wird. Die so genannte Phase Null ist von entscheidender Bedeutung, denn hier werden die Weichen gestellt. Die Möglichkeit, auf das Projekt Einfluss zu nehmen ist hier am größten. Mit Fortschreiten des Projektes nimmt der Spielraum der Einflussnahme exponentiell ab. In dieser Phase wird von Seiten der Nutzer die Zielvorstellung entwickelt, werden die Anforderungen formuliert und das Raumprogramm erstellt. Ausgehend von diesen Vorgaben erarbeitet der beauftragte Architekt ein Vorprojekt, mit dem die Größe, der Eingang sowie die internen Verbindungen über Treppe und Aufzüge festgelegt werden. Das Vorprojekt ist auf die Erfüllung des Raumprogramms hin zu überprüfen. Gegebenenfalls sind Änderungen einzuarbeiten. Eine solche Kontroll- und Änderungsschleife empfiehlt sich übrigens am Ende eines jeden Planungsschrittes, da Fehler ansonsten nur noch schwer und mit erheblichem Aufwand rückgängig gemacht werden können. Es folgt die Ausarbeitung des definitiven Projektes und die Genehmigung in Form der Baukonzession. Anschließend wird mit dem Ausführungsprojekt die technische Umsetzung konkretisiert. Da es hier auch um die Anschlüsse geht, muss spätestens in dieser Phase eine grobe Vorstellung über die Einrichtung und technische Ausstattung der Schulbibliothek vorliegen. Parallel zu

den Bauarbeiten erfolgt die detaillierte Einrichtungsplanung. Es geht nun darum, die Einrichtung und technische Ausstattung im Hinblick auf die Ausschreibung genau zu planen. In der Detailabstimmung mit dem beauftragten Unternehmen können noch letzte Änderungen zur Einrichtung erfolgen. Eine Empfehlung am Rande: Ein Umzug ist keine Kleinigkeit! Für einen reibungslosen Ablauf ist eine genaue Planung während der Endphase der Bauarbeiten notwendig.

Verena Pernthaler,  
Amt für Bibliotheken und Lesen

### Literatur & Infos

- Internetseite des Amtes für Bibliotheken und Lesen: [www.provinz.bz.it/bibliotheken](http://www.provinz.bz.it/bibliotheken), 'Bau & Einrichtung' bzw. 'Schulbibliotheken'
- Fritz, Markus / Watschinger, Josef (Hg.): Innovative Schulbibliotheken. Bozen, 2013
- Fritsche, Elfie (Hg.) Schulen bauen im Dialog. Bozen, 2014

# Was leisten Schulbibliotheken für das Lesen und Lernen?

Während das Schulbibliotheksgesetz ein „Struktur- und Fördergesetz“ ist, versucht man durch die Einführung eines Qualitätssicherungsverfahrens inhaltliche Fragen und Standards in den Mittelpunkt zu stellen: Welche Dienstleistungen erbringt die Schulbibliothek für die Schulgemeinschaft? Was leistet sie für das Lesen und Lernen?



Foto: Martin Ebert

Schulamtsleiter Höllrigl und Landesrat Achammer überreichen das Qualitätszertifikat an eine auditierte Schulbibliothek

Durch dieses Verfahren soll sichergestellt werden, dass die Schulbibliotheken kein „Eigenleben“ am Rand des Schullebens führen, sondern dass ihre Serviceleistungen abgestimmt sind auf die Bedürfnisse der jeweiligen Schulen. Insofern wird durch das Qualitätssicherungsverfahren der „Geist“ des Schulbibliotheksgesetzes weiter geführt. Die didaktische Tätigkeit von Lehrpersonen in der Schulbibliothek wird aufgewertet, indem das Schulamt zusätzliche Lehrerstunden zur Verfügung stellt. Die Verteilung dieser Stunden ist an das bestandene Qualitätsaudit gekoppelt. Die Schulbibliotheken mit hauptamtlichem Bibliothekspersonal absolvieren das große Audit: bei diesem werden 32 Qualitätsstandards überprüft. Die

Schulen ohne Bibliothekspersonal reichen Unterlagen zu sieben wichtigen Standards ein. Die meisten Schulen haben sich auf den Weg gemacht. 29 Schulbibliotheken haben das große Audit, 27 Schulbibliotheken haben das kleine Audit absolviert. Die Nutzer/innen dieser Schulbibliotheken können also davon ausgehen, dass ihre Schulbibliotheken nach anerkannten Qualitätsstandards arbeiten.

## Leseförderung als zentrale Aufgabe

Mehrere Faktoren, die mithilfe der Standards überprüft werden, haben Einfluss auf die Lesekompetenz wie zum Beispiel der aktuelle und schülergerechte Medienbestand, das didaktische Konzept, der Bezug zu den Rahmenricht-

linien, die Zusammenarbeit mit den Eltern, aber auch die Räumlichkeiten, die eine angenehme Leseatmosphäre ermöglichen sollten. Die meisten der auditierten Schulbibliotheken haben ein didaktisches Konzept, in welchem u.a. die Aufgaben und Ziele im Bereich der Leseförderung definiert werden. In den meisten Fällen ist dieses Konzept im Schulprogramm verankert. Ein klares Konzept ist sicher von Nutzen: es wird sichergestellt, dass die konkreten Leseförderangebote sich nach den Vorgaben des Schulprogramms und den Bedürfnissen der Schule richten. Sehr viele Konzepte fußen auf dem Dreisäulen-Modell von Gerd Kruse: Leseanimation, Lesetechnik und Literarisches Lernen. Der Schwerpunkt liegt dabei eindeutig in der Leseanimation (Lese-

projekte, Vorlesestunden, freies Lesen, Buchvorstellungen, Lesenächte, Lesewettbewerbe . . .) und im literarischen Lernen (Autorenbegegnungen, literarische Wettbewerbe . . .). Bei vielen dieser Aktionen steht das freie, „unverschulte“ Lesen im Mittelpunkt. Schulbibliotheken sind manchmal Rückzugsorte, die helfen können, der Hektik des Schulalltags zu entfliehen, indem man sich in Ruhe in eine Lektüre vertiefen kann. Einzelne Schulbibliotheken haben auch Unterrichtseinheiten und Materialien zur Verbesserung der Lesetechnik im Angebot. Dieser Bereich könnte sicher noch ausgebaut werden.

Es fällt auf, dass die meisten Schulbibliotheken ein sehr breites, vielfältiges Angebot an Leseaktionen im Programm haben. Dieses Angebot ist manchmal wenig strukturiert. Abhilfe könnte ein curricular aufgebautes Leseförderprogramm schaffen, in welchem spezifische Angebote für die verschiedenen Klassenstufen und Benutzergruppen

(z.B. leseschwache Schüler/innen) definiert werden. Ein Standard zielt darauf ab, dass die Schulbibliotheken ihr Angebot im Hinblick auf die Benutzergruppen und die Bedürfnisse der jeweiligen Schulen hinterfragen. Sie werden angehalten, nach Leseaktionen ein Feedback einzuholen. Es liegt auf der Hand, dass man „Lese Freude“ schwer messen kann. Nicht alles kann und soll gemessen werden. Sehr wohl sollten die Schulbibliotheken aber darauf achten, dass die Aktionen den Bedürfnissen der Schüler/innen und Lehrkräften entsprechen. Es fällt auf, dass sich viele Leseaktionen an jene Schüler/innen richten, die gerne und viel lesen. Leseaktionen für Wenig-Leser kommen manchmal etwas zu kurz. Es gibt aber auch gelungene Beispiele: die Kiste mit „dünnen Büchern für Eilige“, die unübersehbar beim Eingang aufgestellt ist oder die Lesecke „for boys only“. Bei den bisher durchgeführten Audits fällt auf, dass kaum eine Schule die Zusam-

menarbeit mit den Eltern sucht. Man weiß aus der Leseforschung, dass sich die Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus positiv auf die Lesesozialisation auswirken kann. Eines fällt auf: die besten Erfolge erzielen jene Schulen, die seit vielen Jahren kontinuierlich Leseförderung betreiben, denn: Leseförderung braucht einen langen Atem. Leseaktionen dürfen keine Eintagsfliegen bleiben und Leseförderung bedarf eines klaren, gut überlegten Konzeptes. Die meisten der auditierten Schulbibliotheken leisten in der Leseförderung hervorragende Arbeit, dennoch gibt es Verbesserungsmöglichkeiten.

Die Schulbibliotheken nehmen die Herausforderungen gerne an, indem sie sich der Evaluation stellen und für Anregungen und Innovationen offen sind.

Markus Fritz, Amt für Bibliotheken und Lesen

## Zwei Aussagen über das Qualitätsaudit von Schulbibliotheken

„Sich Qualitätsstandards zu stellen bedeutet immer auch eine große Herausforderung – und letztlich auch einen großen Gewinn. Genauso wie im Unterricht, der durch Evaluationen ständig neue Impulse bekommt, ist natürlich auch eine Überprüfung von Standards für eine so bedeutende Institution wie die Bibliothek enorm wichtig. Denn es heißt auch innehalten, sich zusammensetzen, Gespräche mit den Verantwortlichen zu führen, auch neue Wege zu beschreiten, Eingefahrenes zu hinterfragen. Die Bibliothek heute ist vor allem in der Schule mehr als ein „Büchermuseum“: Sie ist Treffpunkt, ein Fenster zum Wissen, muss der Digitalisierung Rechnung tragen, muss für Schüler ein wichtiger Begegnungspunkt sein, sollte mehr bieten als das, was im Netz zu finden ist. Durch die professionelle Beratung und Begleitung von Seiten des Amtes für Bibliotheken und Lesen, auch durch die Konzentration auf Aspekte, die vielleicht lange vernachlässigt

wurden, und die im Audit vorgeesehen sind, kann unsere Bibliothek auch neuen Herausforderungen gerecht werden. Und schließlich geht es auch darum, finanzielle Ressourcen möglichst effizient einzusetzen.“  
*Barbara Pobitzer Stampfl, Schuldirektorin der Wirtschaftsfachoberschule „H. Kunter“ Bozen*

„Wie doch die Zeit vergeht! So stand im heurigen Schuljahr für uns bereits das Wiederholungsaudit an. Das erste Audit vor vier Jahren hatte uns viele Stärken, aber auch einige Schwächen bzw. Verbesserungspotentiale aufgezeigt. Somit war es ein besonders hilfreicher Ansporn dazu, uns in den Folgejahren u.a. verstärkt um den bibliotheksdidaktischen Bereich zu bemühen. Diese Bemühungen haben Früchte getragen, sodass wir dem Wiederholungsaudit zuversichtlich entgegenblicken konnten. Die Vorbereitung darauf (sprich das Ausfüllen des Musters) war etwas weniger zeitintensiv, weil die Vorgehensweise

bekannt war und einige Sachen vom letzten Mal übernommen werden konnten oder nur leicht angepasst werden mussten, trotzdem ist aber auf eine gleich gute und detaillierte Dokumentation zu den einzelnen Standards zu achten. Wie schon beim letzten Mal führten wir mit den AuditorInnen dann ein sehr angenehmes Gespräch, in welchem offene Fragen und einige Standards recht ausführlich besprochen und vertieft wurden. Das Gespräch war zugleich ein Austausch zwischen KollegInnen, was immer eine Bereicherung ist. Das positive Audit-Feedback stellt eine wichtige Bestärkung für die eigene Bibliotheksarbeit dar; der neutrale Blick von außen und die Hinweise auf Verbesserungsmöglichkeiten in gewissen Bereichen helfen, nicht auf der Stelle stehen zu bleiben, sondern sich ständig weiterzuentwickeln.“

*Sonja Gschnitzer, Schulbibliothekarin am Klassischen, Sprachen- und Kunstgymnasium Bozen*

# In Ausbildung investieren

Die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen und Schulbibliothekar/innen ist von zentraler Bedeutung. Dass sich die Ausbildungskurse großer Beliebtheit erfreuen, beweist die hohe Zahl an Interessent/innen. Zur neuen Kursfolge für die Grundschule, die im Frühjahr 2016 startet, haben sich 48 Personen angemeldet. Gleichzeitig laufen zwei Kursfolgen für die Mittel- und die Oberschule mit insgesamt 49 Teilnehmer/innen.



Foto: Markus Fritz

**Eine Absolventin der Kursfolge Grundschule stellt ihre Abschlussarbeiten vor**

Während in den Kursfolgen Basiskennnisse über Schulbibliothek, Leseförderung und Bibliotheksdidaktik vermittelt werden, versuchen wir in Einzelseminaren und Seminarreihen diese Kenntnisse zu vertiefen. Ein Beispiel dafür ist die Seminarreihe zur „Informations- und Medienkompetenz“, die im Februar 2016 abgeschlossen wurde.

## Gemeinsam lernen

Bei der Seminarreihe und den Kursfolgen nehmen mehrere Teams aus Schulbibliotheken teil, d.h. die Schulbibliothekarin und Lehrpersonen. Dies ist ein sichtbares Zeichen dafür, dass

eine enge Zusammenarbeit zwischen Schulbibliothek und Lehrpersonen unumgänglich ist. Mehrere Experten sind der Meinung, dass in Zukunft in den Schulbibliotheken pädagogische Aufgaben wichtiger werden als bibliothekarische. Dies bedeutet, dass Schulbibliothekar/innen ihr Rollenbild und ihr Aufgabenprofil hinterfragen *müssen*. Bei der Seminarreihe zur Informations- und Medienkompetenz hat es dazu ausführliche und kontrovers geführte Diskussionen gegeben. Wir sind überzeugt, dass diese Diskussionen nicht nur sinnvoll und nützlich sind, sondern geführt werden müssen. Es geht um die Positionierung der Schulbibliothek

innerhalb der Schulgemeinschaft und um zentrale Fragen wie: Was leistet die Schulbibliothek für das Lesen und Lernen? Durch das Aus- und Fortbildungsangebot möchten wir die Menschen, die in den Schulbibliotheken arbeiten, unterstützen und fit machen für zukünftige Aufgaben. Im Folgenden einige O-Töne zu den Veranstaltungen.

## Seminarreihe „Informations- und Medienkompetenz“

„Wir haben ohne zu zögern die Möglichkeit einer gemeinsamen Fortbildung für Lehrer/innen und Schulbibliothekar/innen genutzt und haben enorm davon profitiert. Durch den

Erfahrungsaustausch und das Zusammenführen von Unterrichts- und Bibliotheks-Know-How wächst das gegenseitige Verständnis und alltags-taugliche Projekte konnten erarbeitet werden.“

*Eva Schrentewein, Adriana Rasa und Barbara Perri von der Schulbibliothek des Realgymnasiums und der Fachoberschule für Bauwesen in Bozen*

„Nach vielen Jahren der Beschäftigung mit neuen Medien war ich der Meinung, eine doch recht gute Informations- und Medienkompetenz erlangt zu haben. Die Seminarreihe IMK zwischen Herbst 2014 und Frühjahr 2016 hat mich aber eines Besseren belehrt. Die überaus kompetenten Referenten Nathalie Mertes und Stefan Kontschieder konnten uns Teilnehmerinnen und Teilnehmern viele neue theoretische Grundlagen vermitteln und vor allem praktische Tipps geben, wie man in der Schule die IMK vermitteln bzw. steigern kann. An den Oberschulen im Land gibt es zwar eine recht gute technische Ausstattung, die Vermittlung eines kompetenten Umgangs mit neuen Medien wird uns Lehrerinnen und Lehrer aber wohl noch viele Jahre beschäftigen.“

*Michael Patreider, Lehrer an der Fachoberschule für Biotechnologie und Tourismus in Meran*

„Intensiv und bis ins Detail strukturiert waren die Ausführungen und das methodische Herangehen an die Begriffe „Informations- und Medienkompetenz“ von Nathalie Mertes. Ich habe nach einiger Zeit wieder einmal nachgedacht über Behaviorismus und Konstruktivismus und wie das mit meinem schulischen Alltag in der Klasse und mit meiner Schulbibliothek zusammenhängt. Leichter gefallen ist es mir, weil ich mit zwei Kolleginnen meiner Schule diesbezüglich vor derselben Herausforderung stand. Wir konnten doch – zusätzlich zur theoretischen Vermittlung – z.B. einen Fragebogen ausarbeiten und ein Konzept, wie wir IMK für unsere Schule, die TFO Bruneck, definieren. Ein Recherche-Projekt (nach Kuhlthau) zum Thema „Flucht“ habe ich als eine Frucht dieser Seminarrei-



### **Martina Koler präsentiert interessierten Bibliothekarinnen und Lehrerinnen neue Bilderbücher**

he im Unterricht erprobt. Die Schüler sind dabei mitgegangen und haben viele Facetten erfolgreichen Recherchierens kennengelernt. Auch dieses Projekt habe ich zusammen mit meinen Kolleginnen erarbeitet. Kooperation stand hoch im Kurs bei dieser Kursfolge: Wie wollen wir die Angebote der Schulbibliothek und die Bedürfnisse der verschiedensten Fachlehrer/innen an unseren Schulen zusammenbringen und vernetzen? Und wie sieht das Zusammenspiel zwischen Bibliotheksleiter/in, Bibliothekar/in, Bibliothekslehrer/in und Fachlehrer/in aus? Dies nur zwei der Fragen, mit denen wir uns beschäftigt haben. Insgesamt eine Fülle von neuen Einsichten und Anregungen, worüber ich eigentlich froh bin.“

*Thomas Lanzinger, Lehrer an der Technologischen Fachoberschule Bruneck*

### **Kursfolge Schulbibliothek**

„Ich finde die Kursfolge gut strukturiert und organisiert. Obwohl ich bereits ein Vorwissen hatte, erfahre ich immer wieder Neues dazu! Was mich besonders freut ist, dass auch die zwei Bibliotheksleiterinnen die Kursfolge besuchen. Es tut uns als Team gut und wirkt sich bereits positiv auf unsere gemeinsame Arbeit in der Bibliothek aus. Zudem empfinde ich die gesamte Gruppe und das Lernklima als angenehm.“

*Daniela Di Pilla, Schulbibliothekarin an der MS Mals*

„Seit Herbst 2014 besuchen wir die Kursfolge Schulbibliothek. Wir empfinden es als willkommene Abwechslung

vom schulischen Alltag, immer wieder für zwei Tage den Koffer zu packen und gemeinsam mit Gleichgesinnten im fernen Tramin unserer gemeinsamen Leidenschaft, dem Lesen, frönen zu können. Zwei Tage, wo sich alles um Bücher dreht ... herrlich! Jedes Mal erhalten wir neue Impulse und konkrete Anregungen für unsere Arbeit. Besonders wertvoll ist auch der Austausch mit den Kollegen: Vom Tipp für eine gute Klassenlektüre bis hin zur zielführenden Lesekontrolle – die Palette der Gespräche ist bunt und interessant. Auf der Heimfahrt folgt dann die gemeinsame Verarbeitung der intensiven Kurstage und wir beginnen schon zu diskutieren, wie wir dies und jenes in der Praxis umsetzen könnten. Es braucht einige Tage, bis wir wieder geerdet sind und allerlei Ideen verwerfen müssen, weil uns einfach die Zeit fehlt, alle Pläne zu verwirklichen ... Dieser Kurs hat uns in jeder Hinsicht neue Begeisterung für unsere Aufgabe in der Bibliothek beschert und Tore geöffnet, die uns weg vom Alltagstrott in neue Lesehorizonte führen. Ein großes Dankeschön den beiden Kursleitern, die uns mit großem Können und Engagement begleiten.“

*Monika Miribung, Lehrerin an der MS Stern und Martin Kostner, Schulbibliothekar im Gadertal*

Markus Fritz, Amt für Bibliotheken und Lesen  
Mathilde Aspmair, Bereich Innovation und Beratung im deutschen Bildungsressort

# Fit für die Facharbeit

„Sie bringen ein abgeschlossenes Fachstudium und Vermittlungserfahrung mit. Mit neuen Medien sind Sie vertraut. Die Recherche in Bibliothekskatalogen, Suchmaschinen und Datenbanken ist Ihnen geläufig. Durch ihr Studium kennen Sie die Grundregeln des Wissenschaftlichen Arbeitens. Interesse?“

Foto: pixabay



## Gut informiert lernt sich's leichter

So lauteten die ersten Zeilen einer Anzeige, mit der die Landesbibliothek „Dr. F. Teßmann“ im letzten Herbst Mitarbeiter für ihre Schulungsaktivitäten gesucht hat. Lassen wir die in den Zeilen liegende Provokation zunächst beiseite und gehen einige Jahre zurück.

### Vermittlung von Informationskompetenz

Ausgehend vom Konzept der Bibliotheksführungen für Schülerinnen und Schüler entstanden im Spätherbst 2007 in Zusammenarbeit mit dem Humanistischen Gymnasium „Walther von der Vogelweide“ die ersten Schulungseinheiten unter dem Arbeitstitel „Fit für die Facharbeit“, die ab Februar 2008

in der Landesbibliothek angeboten wurden. Ziel der fünf ausgearbeiteten Einheiten war die Vermittlung von Informationskompetenz: gezielte Suche im Online-Katalog, Übersicht über die Informationsquellen in und außerhalb der Bibliothek, kritischer Umgang mit Internetquellen, Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens. Ein Informationsblatt wurde an vier Pilotschulen geschickt, die hausinterne Schulungsorganisation aufgebaut, so dass 2008 bereits 46 Einheiten mit mehr als 700 Schülerinnen und Schülern durchgeführt wurden. Ausgehend von den Erfahrungen der ersten Einheiten, die auch mit Hilfe des „Klebpunkteverfahrens“ von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eingeholt wurden, haben

wir unser Angebot weiterentwickelt. Wir reduzierten die Modulanzahl von fünf auf drei und mussten auch von unserer Vorstellung Abstand nehmen, dass eine Klasse alle Einheiten, die aus unserer Sicht aufeinander aufbauen sollten, besuchen möchte. Die Wirklichkeit sah nicht selten so aus, dass eine Oberschulklasse mit Veranstaltungsbeginn zum ersten Mal die Teßmann betrat. So entstanden drei eigenständige Module:

- Modul 1 – Recherchestrategien in Bibliothekskatalogen und im Internet;
- Modul 2 – Bewertung von Informationsquellen;
- Modul 3 – Recherche für die eigene Facharbeit in Kleingruppen.



Die drei Module von jeweils 90 Minuten werden einzeln von den Schulen gebucht. Das Angebot richtet sich hauptsächlich an die Klassen 4 und 5 der deutschsprachigen Oberschulen. Auch die allgemeinen Bibliotheks-einführungen wurden überarbeitet. Durch alle Überarbeitungen zog sich der Leitgedanke, die Schülerinnen und Schüler stärker aktiv einzubeziehen. Dies geschah durch die Neugestaltung der Arbeitsunterlagen und einen Methodenmix aus Vortrag, Führung und Gruppenarbeit in den Veranstaltungen. Die Schüler versammeln sich im Foyer, wo sie einen kurzen Orientierungsvortrag zu den Gegebenheiten der Landesbibliothek hören und den Lesesaal besichtigen. Im Seminarraum wird anhand einer PowerPoint-Präsentation erklärt, wie man Informationen findet, bewertet und aufbereitet. Ebenso wichtig sind die anschließenden ca. dreißigminütigen Übungen, bei der die Schüler selbstständig im Bibliothekskatalog recherchieren.

### **(Über-)Große Nachfrage**

Durch die allgemeinen Bibliotheksführungen und die Angebote „Fit für die Facharbeit“ erreichte die Bibliothek in den Jahren 2009 bis 2012 in durchschnittlich 60 Einzelveranstaltungen knapp 1.000 Personen pro Jahr. Damit wurde unsere Kapazitätsgrenze erreicht und teilweise bereits überschritten, zumal sich der Schwerpunkt der Schu-

lungen auf die Monate Oktober bis Dezember konzentriert. Den häufig geäußerten Wunsch, die Module in den Schulen vor Ort anzubieten, mussten wir daher nach einer kurzen Erprobung ebenso absagen wie den Ausbau der stark nachgefragten Kleingruppenarbeit im Rahmen der Erstellung der eigenen Facharbeit. Alternativmodelle, die auf Freiwilligkeit und Nachmittagsterminen aufbauten, wurden kaum angenommen, wie wir zusammen mit den Schulen nach einer Testphase feststellen mussten. Im letzten Herbst reichten unsere Personalressourcen aufgrund anderer bibliothekarischer Aufgaben nicht mehr aus, um die Schulungen in der geschilderten Form abzudecken. Doch Raum-, Zeit- und Personalnot bringen so ihre eigenen Gedanken hervor. Wer könnte uns unterstützen? Kann es jemand vielleicht sogar besser als ein Bibliothekar? Was bedeutet das für unser Selbstverständnis? Müssen wir an ganz andere Formen denken, an digitale Angebote, die auf Smartphone, Tablet und Computer zuhause sind?

### **Wie machen es andere?**

Ein Blick über den Tellerrand in den benachbarten Museumsbereich machte uns deutlich, dass didaktische Angebote zwar in der Regel von Museumsfachkräften konzipiert und entwickelt, aber von versierten Vermittlungsexperten angeboten werden. Ein weiterer, diesmal virtueller Blick in deutschsprachige

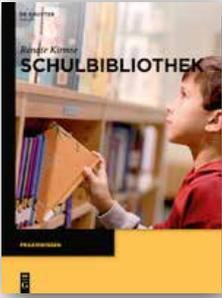
Netzangebote zeigte uns Portale zur Vermittlung von Informationskompetenz. Die meisten richteten sich an Studierende der Universität, manche jedoch gezielt an Schülerinnen und Schüler. Und so kam es nach intensiver, manchmal auch kontrovers geführter Diskussion zu der eingangs zitierten Anzeige, deren Folgetext lautete: „Die Landesbibliothek sucht für ihre Vermittlungstätigkeit für den Zeitraum Oktober 2015 – März 2016 (der Schwerpunkt der Schulungen liegt im Oktober und November 2015) 2 - 3 Freie Mitarbeiterinnen, die jeweils 15 - 25 Einheiten übernehmen sollten. Eine Einführung in Veranstaltungsstruktur, Unterlagen und Ziele wird von der Landesbibliothek geleistet. Die Organisation der Seminereinheit mit der Schule erfolgt ebenfalls durch die Landesbibliothek ...“. Unsere Erfahrungen und die Rückmeldungen aus den Schulen sind durchgängig positiv, so dass wir unser Experiment in diesem Herbst fortsetzen wollen. Auch der Portalgedanke geht uns nicht aus dem Kopf, aber das muss derzeit noch der Titel eines ungeschriebenen Artikels in einer kommenden „Zum Lesen“-Ausgabe bleiben.



### *Der Autor*

*Johannes Andresen ist Direktor der Landesbibliothek „Dr. Friedrich Teßmann“.*

# Links & Literatur



## Schulbibliotheken

von Renate Kirmse  
De Gruyter, 2014  
ISBN 978-3-11-030128-1

In diesem Band werden die wichtigsten Aspekte der Schulbibliotheksarbeit mit in der Praxis konkret umsetzbaren Beispielen vermittelt. Alle wichtigen Begriffe und Grundlagen der Schulbibliotheksarbeit – von Ausleihe bis Zielbestand – werden mit Beispielen und Arbeitshilfen dargelegt.

lagen der Schulbibliotheksarbeit – von Ausleihe bis Zielbestand – werden mit Beispielen und Arbeitshilfen dargelegt.



## Die Schulbibliothek im Zentrum

Erfahrungen, Berichte, Visionen  
von Günter Schlamp  
BibSpider, 2013  
ISBN 978-3-936960-51-8

Diese Buch soll Lust machen auf Schulbibliotheken, es soll anregen und Anstöße geben, Perspektiven aufzeigen, die Vision einer Schulbibliothek von morgen entwerfen. Es ist aus der Sicht eines Lehrers und Schulleiters geschrieben für Lehrer- und Schulleiterkollegen, Schulaufsichtsbeamte und Schulverwaltungsfachleute, Bildungspolitiker und Elternbeiräte – und für alle Bibliothekare, die Schulbibliotheken unterstützen wollen.

Es ist aus der Sicht eines Lehrers und Schulleiters geschrieben für Lehrer- und Schulleiterkollegen, Schulaufsichtsbeamte und Schulverwaltungsfachleute, Bildungspolitiker und Elternbeiräte – und für alle Bibliothekare, die Schulbibliotheken unterstützen wollen.



## Innovative Schulbibliotheken

Herausgeber: Markus Fritz und Josef Watschinger  
(Wege zu pädagogisch gestalteten Lehr- und Lernräumen ; 3)

Das Amt für Bibliotheken und Lesen hat in Zusammenarbeit mit dem Verband der Autonomen Schulen Südtirols (ASSA) die Broschüre „Innovative Schulbibliotheken“ herausgegeben.

Die Publikation versucht im ersten Teil aufzuzeigen, welche didaktischen und bibliothekarischen Überlegungen bei der Konzeption und Planung einer Schulbibliothek im Mittelpunkt stehen. Im zweiten Teil der Broschüre, die auch als Ideenbörse dienen kann, werden gelungene Beispiele und Einrichtungsdetails vom Kindergarten bis zur Oberschule vorgestellt.

([http://www.provinz.bz.it/kulturabteilung/download/Innovative\\_Schulbibliotheken.pdf](http://www.provinz.bz.it/kulturabteilung/download/Innovative_Schulbibliotheken.pdf))



## Handbuch Informationskompetenz

Herausgegeben von Wilfried Sühl-Strohmenger  
De Gruyter, 2016  
ISBN 978-3-11-040329-9

Das Handbuch bietet einen fundierten Überblick über die Informationskompetenz aus der Sicht der Bibliotheks- und Informationswissenschaft. Es enthält Beiträge zu Strategien und praktischen Realisierungen der Förderung von Informationskompetenz in Schule, Studium und Forschung. Der lernförderlichen Gestaltung dieser Angebote durch überlegte räumlich-technische Infrastrukturen und didaktisch anspruchsvolle Planungen kommt besondere Bedeutung zu.

Es enthält Beiträge zu Strategien und praktischen Realisierungen der Förderung von Informationskompetenz in Schule, Studium und Forschung. Der lernförderlichen Gestaltung dieser Angebote durch überlegte räumlich-technische Infrastrukturen und didaktisch anspruchsvolle Planungen kommt besondere Bedeutung zu.



## [www.schulmediothek.de/](http://www.schulmediothek.de/)

Ein Angebot des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) und des Deutschen Bibliotheksverbandes (dbv) im Rahmen des Deutschen Bildungsservers.



## [www.bibliotheksportal.de/themen/bibliothek-und-bildung/bibliothek-und-schule.html](http://www.bibliotheksportal.de/themen/bibliothek-und-bildung/bibliothek-und-schule.html)

Das Fachportal bietet unter „Bibliothek und Schule“ vielfältige Informationen zum Thema.



## [www.bischu.zh.ch](http://www.bischu.zh.ch)

Das Online-Handbuch des Kantons Zürich zum Thema Bibliothek und Schule verfolgt das Ziel, die Zusammenarbeit von Schule und Bibliothek zu entwickeln und zu festigen.

Zusammengestellt von Karin Volgger

# Leipzig lässt Leute lesen

Die Leipziger Buchmesse und das April-Heft von „Zum Lesen“: dieses Zusammentreffen bedeutet in der Regel, dass wir bei den Teilnehmer/innen nachfragen, ob sie uns nicht an dem Eindruck, den die diversen Neuheiten auf der Buchmesse auf sie gemacht haben, teilhaben lassen. Und so können wir wieder zwölf Buchbesprechungen von engagierten Leser/innen präsentieren, brandaktuell vom großen Frühjahrstreff der Buchbranche ...

## Ohrfeige

von Abbas Khider



Hanser, 2016  
ISBN 978-3-446-25054-3

Die Hauptfigur ist der Asylant Karim Mensy. Zu Beginn befindet er sich in der Ausländerbehörde im Büro von Frau Schulz. Er hat ihr gerade eine Ohrfeige verpasst, fesselt sie an den Bürostuhl und klebt ihr den Mund mit Klebeband zu. Er ist wütend und will, dass Frau Schulz endlich still ist und ihm zuhört.

Und er erzählt seine Geschichte. Er hat gerade den Widerruf seines Asylantrags erhalten. Alle Iraker sollen nach dem Sturz Saddam Husseins in den Irak zurück geschickt werden. Der Irak wird zum sicheren Herkunftsland erklärt. Er versteckt sich in München bei einem Freund und wartet auf die Gelegenheit, nach Finnland zu fliehen. Er vertraut sich einem Schlepper an, der ihn nach Finnland bringen soll. Karims Erzählung ist eine Abrechnung mit dem deutschen Staat, mit dem Asylsystem und mit der Polizei. Er will nur mehr weg aus Deutschland. Er ist zutiefst verbittert.

In Rückblenden erzählt er, wie er nach Europa gekommen ist. Er landet in einem Kaff in Bayern und es ist bitter kalt. Er erzählt von den Tücken der Bürokratie, vom endlosen Warten und der Untätigkeit. Schließlich bekommt er den Asylbescheid, der für zwei Jahre gültig ist. Er dürfte nun arbeiten, doch er beherrscht die Sprache nicht. Der Staat finanziert einen Sprachkurs erst, nachdem man ein Jahr lang in das deutsche Sozialsystem einbezahlt hat. Es ist ein Teufelskreis. Er braucht dringend einen Job, doch der einzige Job, den ihm das Sozialamt anbietet, ist ein Job bei Burger King. Dann passiert der 11. September und alle Araber geraten unter Generalverdacht. Sie lassen sich die Bärte rasieren. Nach dem Sturz Saddam Husseins werden alle Iraker zurück in den Irak geschickt. Es bleibt ihm nichts anderes mehr übrig, als Deutschland zu verlassen. Hier schließt sich der Kreis. Das alles hat er Frau Schulz und dem Leser erzählt. Trotz des ernsten Inhalts ist es ein humorvolles Buch. Mit dem fremden Blick auf unsere westliche Gesellschaft demaskiert Khider auf ironische Art und Weise die Bürokratie und unsere westliche Lebenswelt.

Markus Fritz, Amt für Bibliotheken und Lesen

## Nur ein Tag

von Martin Baltscheit und Wiebke Rauers



Dressler, 2016  
ISBN 978-3-7915-2702-4

Das Multitalent Martin Baltscheit hat sein überaus erfolgreiches Theaterstück und bereits seit 2014 erhältliches Hörbuch „Nur ein Tag“ in ein ganz besonderes Kinderbuch verwandelt. Auf unbeschwerter, humorvoller und poetischer Weise erzählt er die Geschichte vom

Fuchs und dem Wildschwein, die eines schönen Tages beobachten, wie ein ganz besonderes, kleines Wesen das Licht der Welt erblickt: die Eintagsfliege. Sie schließen die unbeschwerter und lebensfrohe Eintagsfliege fest in ihr Herz und trauen sich nicht ihr zu sagen, wie kurz ihr Leben sein wird. Um ihre Traurigkeit zu erklären, greifen sie zu einer Notlüge: Der Fuchs würde den heutigen Tag nicht überleben. Sehr gerührt organisiert die kleine Fliege nun mit Abenteuerlust und Phantasie alles, um dem Fuchs den schönsten Tag seines Lebens zu bereiten, denn „wer nur einen Tag hat, der braucht das ganze Glück in 24 Stunden“. Als die Fliege erfährt, dass nicht der Fuchs, sondern sie nur noch kurze Zeit zu leben hat, fühlt sie sich verraten. Was macht man, wenn man weiß, dass man sterben muss? Sollte man nicht das verbleibende Leben mit seinen Freunden genießen anstatt zu streiten? Martin Baltscheit hat diese Geschichte um Freundschaft, Lebensfreude, Tod und Trauer wunderbar erzählt und mit viel Lebensweisheit bereichert: „Der Tod ist wie das Leben – unvermeidbar. Niemand weint über das Leben und deshalb sollte auch keiner über den Tod weinen“. Stellenweise ist sie urkomisch, dann wieder voll Tiefgang und Gefühl. Die wundervoll ausgearbeiteten, liebevoll gestalteten Illustrationen von Wiebke Rauers untermalen und ergänzen die Handlung. Ein Kinderbuch, das besonders zum Vorlesen geeignet ist.

Irmgard Parigger, ÖB Vintl

## Glückskind mit Vater

von Christoph Hein



Suhrkamp, 2016  
ISBN 978-3-518-42517-6

Dass Lesen ein kognitiv konstruktiver Vorgang ist, welcher die aktive Bildung von Bedeutungen verlangt, ist uns nicht immer bewusst. Eher schon, dass es eine Motivation dazu braucht. Auf der Leipziger Buchmesse findet sich diese zur Genüge, wie Essen im Schlaraffenland. Als Leser sind wir aktiv mit unserem Vorwissen verstrickt und werden mit Erfah-

rungen, Handlungen, Erinnerungen ... anderer konfrontiert. Genau so ist es mir bei der Buchvorstellung des Autors Christoph Hein (71), „Glückskind mit Vater“ ergangen. Sein „Drachenblut“ war früher mein Lieblingsbuch. Dieser Autor beherrscht die Macht des Wortes. Es geht in seinem neuen Roman u.a. um einen Sohn, der ewig mit der Nazivergangenheit seines Vaters ringt. Die dunkle Vergangenheit stürzt das Glückskind ins Unglück. Sein seit jeher schnörkelloser Erzählstil spiegelt sich wunderbar auch im Interview wider. Die Frage: „Kommen wir von der Schuld unserer Vorfahren los?“ lässt Leselust auf die Romangeschichte aufkommen, denn der Junge Konstantin im Roman schafft es nicht – obwohl er nichts unversucht lässt. All seine Versuche der Emanzipation scheitern an der Nazivergangenheit seines Vaters. Christoph Hein ist ein nüchterner Beobachter, er fügt deutsche Geschichte und eigenes Erleben zu einem großen Ganzen. Am Ende von „Glückskind“ bleibt die Erkenntnis, dass oft die Falschen für die Schuld anderer büßen müssen.

Schließlich sind wir alle Glückskinder unserer Väter und tragen einen Rucksack weiter, wie es Familienaufstellungen oft deutlich machen.

Waltraud Prader, Sozialwiss. Gymnasium / FOS für Tourismus Bozen

## Zusammen

von Daniela Kulot



Gerstenberg, 2016  
ISBN 978-3-8369-5878-3

Ein wunderbares kartoniertes Bilderbuch über harmonisches Miteinander für Kleine und Gro-

ße, ausgezeichnet mit dem Lesekompass der Leipziger Buchmesse, das mir am Stand des Verlags Gerstenberg mit der „Kleinen Raupe Nimmersatt“, der mich länger „nimmer“ losgelassen hat, aufgefallen ist. Es enthält wenige prägnante Sätze mit Endreim, die zusammen mit den Bildern so geistreich und berührend sind, dass ich das Buch sofort ins Herz geschlossen habe. Meine Kolleginnen, denen ich es gleich vorlesen musste, waren auch hellauf begeistert. Ich werde das Buch meiner lieben Enkelin zum ersten Geburtstag schenken und bin überzeugt, dass sie es in Herz und Kopf behalten, dadurch toleranter durchs Leben gehen und es eines Tages vielleicht ihren Enkeln schenken wird.

Beate Finger, ÖB Girlan

## Säger und Rammler und andere Begegnungen mit der Männerwelt

von Désirée Nick



Heyne, 2016  
ISBN 978-3-453-20105-7

„Schräg, schräger, am schrägsten“ – so könnte man Désirée Nick wohl klassifizieren. Als Männerhasserin, Kampfemane und Bissgurke mit Berliner Schnauze wurde die spitzzüngige Entertainerin schon betitelt. Dabei ist gerade ihre Sicht auf die Männerwelt zum Markenzeichen der ehemaligen Dschungelcamp-

Beauty geworden. Satirisch und, gelinde ausgedrückt, gewagt sind ihre Thesen zur (männlichen) Evolution. Man(n) kann zu ihr stehen wie man(n) will, doch eines ist gewiss, wer einer ihrer Lesungen beiwohnen durfte, wird Tränen gelacht haben. Schon klar, dass die Männer bei Désirée nicht allzu gut weg kommen, doch glaube ich, man(n) sollte das Buch als das sehen, was es ist, eine Aneinanderreihung von Pointen und süffisanten Scherzen auf Kosten der Männerwelt, nicht mehr und nicht weniger. Und das, so glaube ich, hält jedes Männerego aus. Wie heißt es so schön: „Humor ist das halbe Leben“. Désirée Nick lebt als Entertainerin, Kabarettistin und Schauspielerin in ihrer Heimatstadt Berlin. Durch zahlreiche TV-Auftritte ist sie einem breiten Publikum gekannt. Auch als Buchautorin ist sie erfolgreich. Mehrere ihrer Bücher wurden zu Verkaufsschlagern.

Bruno Kaser, StB Brixen

## Leben im Dazwischen: Mongolinnen und Mongolen erzählen

von Erna Käppeli



edition bücherlese, 2016  
ISBN 978-39524082-5-4

Die Mongolei ist ein Land von berückender Schönheit und gleichzeitig voller Gegensätze. Noch vor hundert Jahren zogen die Menschen als Nomadinnen und Nomaden durchs Land und lebten von dem, was der Boden hergab. Heute leben die meisten Mongolen in den Städten und Dörfern. Viele tragen ihre Geschichte in sich weiter und versuchen das Beste aus ihrer Situation zu machen. Andere wiederum haben sich und ihre Herkunft längst verloren, sie haben sich verirrt im Gewirr von westlichen Einflüssen, Kapitalismus und Marktwirtschaft. Die Schweizerin Erna Käppeli hat das Land aus beruflichen Gründen bereist und viele Leute kennengelernt. In den Porträts lässt sie Frauen und Männer unterschiedlichen Alters und Lebenssituationen zu Wort kommen. Zum Beispiel berichtet eine junge im aufkeimenden Tourismus tätige Unternehmerin, welche gleichzeitig alleinerziehende Mutter von zwei Kindern ist. Die Frau versucht, das moderne Leben mit dem traditionellen zu verbinden.

Aus beruflichen Gründen lebt sie in der Stadt, besitzt aber gleichzeitig eine Jurte auf dem Land, um mit ihren Kindern das Nomadenleben fortzuführen. Sie weist in ihrem Porträt darauf hin, dass es für eine Mongolin sehr wichtig ist, Mutter zu sein. Als Frau ohne Kinder wird man in der Mongolei nur schwer akzeptiert.

Waltraud Mair Ebner, ÖB Pflunders

## Die Geschichte vom Löwen, der nicht schwimmen konnte

von *Martin Baltscheit*



Beltz & Gelberg, 2016  
ISBN 978-3-407-82118-8

Was macht eine Frau, um ihren Mann zu einer ungeliebten Sache zu bewegen? Genau, sie ruft laut um Hilfe! Ein plötzliches Hoch-

wasser, und die Löwin, zunächst tief in einen Roman versunken, treibt auf ihrer Insel unaufhaltsam den Fluss hinunter. Aber dann ruft sie verzweifelt nach dem Löwen. Zu blöd, dieser kann gar nicht schwimmen! Schnell holt er sich Rat von den Experten Frosch, Ente, Krokodil und Forelle. So ganz taugen deren Empfehlungen seiner Meinung aber nicht. Was ihm fehlt, ist ein Gefährt à la James Bond! Erst als eine Grille ihn der Feigheit bezichtigt, schmeißt er sich in die Fluten und versinkt zunächst wie ein Stein. Ein Löwe geht aber nicht unter und so schafft er es, im höchst unorthodoxen Schwimmstil seine geliebte Löwin zu erreichen. Rettet er sie aber wirklich?? Hatte die Löwin vielleicht etwas ganz anderes im Sinn? Für alle und nicht nur die, die schon die „Geschichte vom Löwen, der nicht schreiben konnte“ genossen haben, ein neues, wunderbar getextetes Abenteuer vom Herrscher der Tiere und seiner wahrhaftig klugen Frau. Lebhaftes Farben, ein herrlich wasserscheuer Löwe und eine Geschichte, deren Gedichtform die Komik noch mal so gut zur Geltung bringt, machen das Buch zu einem Lesegenuss für Groß und Klein. Klare Empfehlung für alle Bibliotheken!

Almut Surmann, StB Meran

## Das Mädchen mit dem Fingerhut

von *Michael Köhlmeier*



Hanser, 2016  
ISBN 978-3-446-25055-0

In schnörkellosen Sätzen erzählt Michael Köhlmeier das Schicksal eines 6-jährigen Mädchens, das sich Yiza nennt. Es ist ohne Eltern in einem fremden Land auf sich allein gestellt, versteht die Sprache nicht, kann nicht lesen und schreiben. Es ist kalter Winter. Zuerst kümmert sich ein „Onkel“ um das Kind.

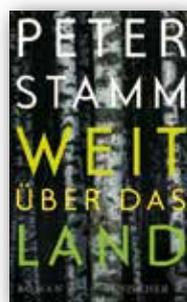
Als er eines Tages verschwindet, bringt die Polizei das Mädchen in

ein Heim, aus dem es mit zwei älteren Jungen, Arian und Schamhan, flieht. Es beginnt ein Kampf gegen Kälte und Hunger, sie übernachten im Wald und in Heuschobern, stehlen im Supermarkt, brechen in ein Haus ein und werden erwischt. Arian und Yiza gelingt die Flucht aus der Polizeistation und sie finden Unterschlupf in einem stillgelegten Gewächshaus. Das Mädchen erkrankt schwer. Die Besitzerin des Gewächshauses entdeckt Yiza, findet Gefallen an dem süßen Kind und hält es in ihrem Haus gefangen. Als Arian Yiza befreit, machen sich beide schuldig. Mit Vorräten aus dem Haus ziehen sie weiter, Arian als Beschützer von Yiza, doch ein Schatten liegt über ihrer kindlichen Beziehung. Der Winter ist nun vorüber. Ein berührendes, nachdenklich stimmendes Buch über Fürsorge und Hilfsbereitschaft und die Grenzen des Mitgefühls.

Ursula Alpögger, ÖB Pflersch

## Weit über das Land

von *Peter Stamm*



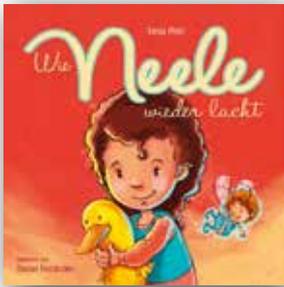
S. Fischer, 2016  
ISBN 978-3-10-002227-1

Thomas und Astrid führen ein Leben wie viele andere Paare auch. Ihr Alltag ist ohne größere Höhen und Tiefen. Sie scheinen glücklich mit ihrem Dasein und ihrer familiären Situation. Doch dann passiert etwas, was ihr beider Leben vollkommen verändern wird. Den letzten Urlaubstag verbringen sie im Garten, die Hecke, die den Garten und seine Bewohner eigentlich schützen soll, wirkt plötzlich bedrohlich. Besonders Thomas scheint diese Beklemmung schon länger verspürt zu haben; denn am nächsten Morgen, auf seinem Weg zur Arbeit, beschließt er plötzlich, statt ins Büro in den Wald zu gehen. Ohne längere Vorbereitung, versteckt er sich dort vor den Menschen und vollzieht damit einen kompletten Bruch mit seinem bisherigen Leben. Astrid bleibt alleine zurück, vollkommen in Ungewissheit über den Verbleib ihres Mannes. Man erfährt nichts über das Motiv des Weggehens. Gelegentliche Gedanken gewähren Einblicke in die innere Welt der Protagonisten. Das Leben geht weiter seinen Lauf und ein Ende der Ungewissheit ist nicht in Sicht. Durchwegs packend und ergreifend geschrieben, gibt das Buch einen ganz eigenen Blick auf das Leben und seine Wirrungen. Peter Stamm lebt in der Schweiz und hat mit seinen Romanen wiederholt für Aufmerksamkeit gesorgt.

Alessandra Scorrano, StB Brixen

## Wie Neele wieder lacht

von *Tanja Petit und Daniel Fernández*



Books on Demand, 2016  
ISBN 978-3-7392-3886-9

Dieses Buch erzählt die Geschichte von Neele, die ohne Mutter aufwächst. Neele fühlt sich manchmal sehr allein, auch wenn Papa und Oma bei ihr sind. Wie viele andere Kinder, die unter Verlust- und anderen Ängsten leiden, ergeht es auch

Neele. Aber eines Nachts kommt ein kleines Mädchen mit Flügeln und einer seltsamen Nase zu Neele. Diese glaubt schon zu träumen, als Kalina, das Mädchen, ihr erklärt welches ihre Aufgabe ist. Mit ihrer ziehharmonikaartigen Nase kann sie die Tränen der traurigen Kinder trocknen, zu der sie gerufen wird. Und so erfährt Neele, dass ihre Mama sie ihr geschickt hat. Denn auch wenn jemand nicht hier ist, kann er uns beschützen. Mit dieser einfühlsamen Geschichte will Tanja Petit den Kindern eine kleine Hilfe gegen ihre Ängste geben. Im persönlichen Gespräch konnte ich erkennen, dass es der Autorin sehr am Herzen liegt, dass Kinder mit ihren Verlustängsten nicht allein gelassen werden. Sicherlich sprechen auch die liebevollen Illustrationen von Daniel Fernández die Kinder sehr direkt an. Und beim Durchlesen kann man verstehen, dass so ein Buch auch ein toller Trostspender bei Trennungen sein kann. Ein Bilderbuch ab drei Jahren.

Nelly Gamper, ÖB Haslach

## Ich bleibe eine Tochter des Lichts: Meine Flucht aus den Fängen der IS-Terroristen

von *Shirin mit Alexandra Cavellius und Jan Kizilhan*



Europa-Verlag, 2016  
ISBN 978-3-95890-015-8

Der Psychologe und Trauma-Spezialist Jan Kizilhan reist im Auftrag der Regierung Baden-Württembergs in irakische Flüchtlingslager, um dort jesidische Opfer der Terror-Miliz des Islamischen Staates zu untersuchen, damit die traumatisierten und schutzbedürftigen Frauen nach Deutschland zur Behandlung geholt werden und dort in Sicherheit leben können.

Bislang rund 1000 Frauen – unter ihnen die heute 19-jährige Shirin. Sie stammt aus einem nordirakischen Dorf im Sindschar-Gebiet und stand kurz vor dem Abitur, als im August 2014 IS-Terroristen ins Dorf einfielen. Gemeinsam mit etwa 300 anderen Frauen und Kindern wurde sie verschleppt, versklavt, gefoltert und vergewaltigt. Mithilfe ihres neunten sunnitischen Ehemannes, der selbst nicht länger unter dem Terrorregime der IS leben wollte, gelang ihr die Flucht. Die Journalistin und Autorin Alexandra Cavellius hat die Geschichte Shirins, die aus Angst um ihre Familie unter Pseudonym berichtet, auf Basis umfangreicher Interviews aufgezeichnet. In Rückblenden erzählt Shirin ganz ausführlich, welches Leid ihr zugefügt wurde – ihr Leidensweg ist erschütternd, unvorstellbar. Sie ist unsicher, wütend, voller Trauer: „Wieso können Menschen anderen Menschen so etwas antun?“ Und doch schaut dieses mutige Mädchen trotz ihrer grausamen Erinnerungen aufrecht in die Zukunft. Von sich selbst sagt sie: „Was auch immer passiert ist, ich bleibe eine Tochter des Lichts“.

Irmgard Parigger, ÖB Vintl

## Und draußen stirbt ein Vogel

von *Sabine Thiesler*



Heyne, 2016  
ISBN 978-3-453-26968-2

Wie jedes ihrer Bücher ist auch dieser Thriller auf Spannung aufgebaut, die sich durch das ganze Buch zieht und am Ende ihren Höhepunkt erreicht. Durch genau diese Spannung, eine einfach gehaltene Ausdrucksweise und immer wieder neue Wendungen schafft es Sabine Thiesler, dass dich das Buch fesselt und du es nicht mehr aus den Händen legen möchtest.

Dank vieler Details hat man das Gefühl mittendrin zu sein, mitten im Geschehen, in der Gefahr, in der Toskana ... Sie lässt dich abschalten und träumen. Jedoch sind die angesprochenen Themen real, liefern somit gute Grundlagen für Verständnis und Mitgefühl, aber auch für Wut und Ärger. Das überraschende Ende lässt dich dann nochmal den Atem anhalten und sorgt für eine Portion Gänsehaut.

Renate Eheim, Bibliotheksdienst Bozen

# BIBLIOTHEKSMÖBEL

Alles für die perfekte Einrichtung



**ekz**  
bibliotheks  
service

Katalog jetzt erhältlich bei:

**pedacta**  
objekt

Bozner Straße 4/1 | I-39011 Lana (BZ) | Tel. 0473 562 770  
Fax 0473 562 778 | info@pedacta.com | www.pedacta.com